

Anzeigenpreise: die einzige Teilnahme über deren Ausgabe und Stadtwirtschaft Wiesbaden 20 Pf., von außerhalb 20 Pf., Städtepreise 20 Pf. im Inlande; die Teilnahme auf Stadtwirtschaft Wiesbaden 20 Pf., von außerhalb 100 Pf. haben nach folgendem Vertrag die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Städte wird keine Garantie übernommen.

# Wiesbadener

# General Anzeiger



## Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage

## Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: Feierstunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.

Gernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Gliottwillestraße 12, Berlin W. Sprechstunden 3 bis 7 Uhr.

Nr. 216.

Donnerstag, den 16. September 1909.

24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

### Das Neueste vom Tage.

Der Fall Schad.

Hamburg, 16. Sept. Die Abgeordnete Schad wurde auf ärztlichen Anraten in eine Nervenheilanstalt überführt.

Schwere Jungen.

Meh, 16. Sept. Bei dem Oberarzt Gar. Schad wurden für 48 000 M. Wertpapiere und Schmuckstücke im Werte von 2000 M. gestohlen. Die Diebe entflohen.

Die Panik im Schulhaus.

Tübingen, 16. Sept. In der Schule in Kirchzellburg stürzten während eines Gewitters aus einem starken Donnerstoss die Schulkinder in der Reihung, es habe eingeschlagen, in wilder Flucht aus den Klassen. Auf den Treppen entstand eine Stützung, bei der mehrere Kinder niedersanken. Im Nu waren hundert Kinder eingeklemmt und selbst der Lehrer wurde in den Haufen geworfen. Zwei Mädchen und ein Knabe wurden lebensgefährlich hervorgezogen; sehr viele Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein Haush eingestürzt.

Sarath, 16. Sept. Gestern früh stürzte ein Wohnhaus ein u. begrub die Familie Geffreins, die noch in den Betten lag. Drei Erwachsene wurden leicht verletzt hervorgeholt; ein kleines Kind ist lebensgefährlich verwundet.

Im Fahrtuhl eingestürzt.

Berlin, 16. Sept. Durch den Defekt eines Rades kam gestern zu Charlottenburg ein zur Bewegung für die Mieter dienender Fahrtuhl ins Stocken, während ein Kaufmann mit seiner Frau sich darin zwischen dem ersten Stock und dem Erdgeschoss befanden. Durch die Hilferufe des Kaufmanns wurden die Haussbewohner alarmiert und mit Hilfe der Feuerwehr gelang die Rettung des Kaufmanns nach fast anderthalb Stunden Gefangenschaft.

Opfer des Automobils.

Sheffield, 16. Sept. Durch ein Automobil, das in eine Gruppe Schulkindern hineinfuhr, wurden zwei Kinder getötet und fünf schwer verletzt.

Die österreichischen Parlamente.

Wien, 16. Sept. Heute wurde ein kaiserliches Patent veröffentlicht betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Ober-Oesterreich, Nieder- und Kärnten auf den 21. September, des Landtages von Krain auf den 23. Septbr. 1909.

### Bergbahnen.

Von Dr. Ed. Platzhoff-Lesjeune.

Die Geschichte der Bergbahnen reicht kaum vier Jahrzehnte zurück. Wie könnte sie auch älter sein, wenn die Geschichte der Eisenbahnen auf dem Kontinent uns nicht höher hinauf als in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts führt? Von den geraden Flachlinien der Ebene zu den gewundnen, stark ansteigenden Bergbahnen war ein großer Schritt. Man erinnert sich, daß die ersten Erbauer der Eisenbahnlinien Kurven und Steigungen völlig ausgeschlossen. Noch heute haben wir Linien aus jener Zeit, die durch ihre steigengrade Lage in beträchtlicher Entfernung den linken und rechten liegenden Dörfern voneinander trennen, jedoch zwischen den Stationen und den Orten in späterer Zeit Nebenbahnen angelegt werden müssen. Aber selbst bei den ebenen Linien stand nach der Meinung der ersten Eisenbahnbaute die Gefahr, daß sich die Räder um sich selbst drehen und Vormärtsbewegung ausgeschlossen sei. Man sah diesen Irrtum bald ein und erkannte, daß die durch das Gewicht des Zollmaarschweren bewirkte Adhäsion die Fortbewegung leicht und daß die gefürchteten Hindernisse nur bei langen und schweren Bögen eintreten, ein Hindernis, dem wieder durch stärkere Lokomotiven abgeholfen werden kann. Eine moderne Normalbahn würde dreiprozentige Steigungen nicht mehr und wird auch schweren Kurven durch drehbare Lenkachsen selbst langer Wagen mittheilen.

Aus den siebziger Jahren kommen die ersten Bergbahnen. Ein Bedürfnis bestand vor dieser Zeit ebenso wenig als die Möglichkeit ihrer Anlage. Die ersten Bergbahnen waren normalspurig gebaut und fuhren auf großen Kurven mit möglichst schwachen Steigungen der Bergeshöhe zugezurück, ohne sie in den meisten Fällen zu erreichen, da die leichte Steigung jenseit zum Stehen zu bringen. Diese in der Regel eingeschlossene

### Englische Finanzen.

Aus London schreibt unser vorzüglicher Mitarbeiter:

Die Engländer lieben es als seefahrende Nation, ihre Sprache mit bildlichen Ausdrücken aus dem Leben und Treiben auf dem Wasser zu bereichern. Neuerdings erregt eine Wendung des Schatzkanzlers Lloyd George viel Heiterkeit, denn er bezeichnet den Vortrag des unionistischen Staatsmannes Lord Rosebery, der in seiner Glasgower Rede die Finanzreform der Regierung zu vernichten suchte, als ein weichnagiges Torpedo. Man nimmt also im Ministerium an, daß es Rosebery nicht gelingen wird, den unionistisch-socialistischen Block zu sprengen, der auf die Finanzvorlage des Kabinetts Asquith eingeschworen ist.

Es handelt sich bei der geplanten Steuerreform in erster Linie um eine Neuenschärfung des ländlichen Grundbesitzes, damit eine gerechte Besteuerung vorgenommen werden kann. Wie die deutschen Nationalökonomie Wagner, Delbrück und andere, so behaupten auch englische Volkswirtschaftslehrer, daß in England große Steuerhinterzüge stattfinden, weil die Landlords die Erträge ihres Bodens zu gering einschätzen. Der Großgrundbesitz in England verfügt über weit mehr Land, als der deutsche Großgrundbesitz. Seit zweidrittel des Grund und Bodens befinden sich in Händen der Landlords, die meistens über unermessliche Reichtümer verfügen, aber bei der Steuerbehörde nicht entsprechend eingetragen sind. Durch die Neuenschärfung des Landbesitzes nach seinem wirtschaftlichen Ertragswerte will die liberale Regierung die Handelnde gewinnen, um die ländliche Steuererschärfung regulieren zu können.

Es unterlag bisher keinem Zweifel, daß die Finanzvorlage der Regierung im Unterhaus eine große Mehrheit finden werde. Für den Fall, daß das Oberhaus die Finanzbill ablehnen, drohte man bereits mit der Abschaffung dieses englischen Herrenhauses. Durch den unerwarteten Abfall des unionistischen Lords Rosebery, eines der reichsten Männer Englands, von der Finanzreform wird ohne Frage ein Zwiespalt in der Mehrheit entstehen. In liberalen Kreisen wird man zwar nicht an eine bevorstehende Krise glauben und bedauert den abtrünnigen Rosebery, der ungefähr die Rolle des nationalliberalen Grafen Oriola in Deutschland spielt, mit Geringabschaffung, doch dürfte es sich noch fragen, ob das Roseberysche Torpedo so weichnagig sein wird, wie der Schatzkanzler an nimmt.

Der Hauplangriff Roseberys richtete sich gegen den angeblich revolutionären und sozialistischen Charakter des Finanzabils. Rosebery sucht die Kluft zu erweitern, die sich neuerdings zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum in England aufgetan hat. Die Liberalen in England sehen sich außer Stande, mehr als einen geringen Teil der sozialistischen Versprechungen, die dem

Volke gegeben wurden, zu verwirklichen, und es fehlt ihnen daneben an Entschlossenheit, die breiten Massen bei der Bedeutung der Kosten der neuen Steuerreform in einer Weise zu schützen, wie es die Arbeiterschaft erwartet. In ihrem Widerstand gegen die ungeheueren Kostentlastungen sind die Liberalen schnell erlahmt, und die Furcht vor der Tarifreformbewegung hat die liberalen Führer bereits dazu bewogen, wichtige Stellen des Freihandels zu räumen.

Unter solchen Umständen darf es nicht unverdachtig sein, wenn die Leiter der unabhängigen Arbeiterschaft, die bisher mit den Liberalen Hand in Hand arbeiteten, die sozialistischen Geister in ihren Reihen nicht mehr zu bannen vermögen. Man beschuldigte die Führer der Gewerkschaften, daß sie die Interessen der Arbeiterschaft zugunsten der Bestrebungen der liberalen Partei vernachlässigt oder geopfert hätten.

Die unabhängige Arbeiterschaft wird von einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Vertretung geleitet. Vier von diesen sind von ihrem Partei ausgeschieden, nachdem sie das Vertrauen der Arbeiterschaft verloren haben. Der Vorsitzende lehrt, wie weit die Entwicklung der unabhängigen Arbeiterschaft zum Sozialismus fortgeschritten ist. Die nächsten Wahlen dürfen bereits gelten, daß die politische Zusammenarbeit zwischen Arbeiterschaft und liberalen Bürgern auch in England der Vergangenheit angehört. Die Ergebnisse vieler englischer Blätter vor einem sozialistischen Siegeszug entsprechen der feindlichen Entwicklung, mag übertrieben sein, aber immerhin ist mit dem Riß zwischen liberalen Bürgertum und Arbeiterschaft zu rechnen. In diese Weise richtet Rosebery sein weichnagiges Torpedo.

### Rundschau.

#### Die griechische Krise.

Lebhaftes Aufsehen macht in Athen eine angeblich aus authentischer Quelle stammende Auslassung der Zeitung "Atropolis". Dort heißt es: "Der König, getreu den konstitutionellen Grundföhren, die er seit seiner Ankunft in Griechenland stets unveränderlich befolgt hat, wird jede Mahnregel billigen und genehmigen, welche die gesetzmäßig gebildete Stämmer über irgend welche Fragen, besonders aber für oder wider das Generalkommando der Armee und die Stellung der übrigen Truppen, fassen wird. Von dem ersten Augenblick an, wo sich eine Reizung zur Anlaßung der Konstitution oder zur Einberufung einer Nationalversammlung durch bloße (soll heißen erzwungene) Königliche Decrete bemerkbar machen sollte, hat der König den festen und unerschütterlichen Entschluß gefaßt, mit seiner ganzen Familie abzudanken."

Ob diese Erklärung von offizieller Seite anerkannt wird, ob sie tatsächlich ein Ergebnis der heutigen Besprechung zwischen dem König und

Monarchialis ist, bleibt dahingestellt. Fest steht jedenfalls, daß der König entschlossen ist, sich dem Willen der Kammer in der Prinzenfrage zu beugen. Während der Rücktritt Theotolis von der politischen Arena von der Presse fast durchgängig mit Freude begrüßt wird, veröffentlicht die Zeitung der Theotolis-Partei eine Mitteilung, wonach ihr offiziell nichts über den Rücktritt ihres Führers bekannt ist. Man läßt sich also doch noch ein Hinterluder offen, um, wie es hier schon so oft der Fall war, im letzten Augenblick mit seinen Absichten umzuschwenken.

### Kaisermanöver 1909.

(Von unserem militärischen Sonder-Korrespondenten.)

Mergentheim, 14. September.

Während es gestern zu gewiß bestigen und energischen Kämpfen gekommen war, ist heute kaum ein Schuß gefallen. Gefechte haben nicht stattgefunden, da es Rot vorgog, seine schwächeren Kräfte gegen das überlegene 13. Korps zu rückzuziehen und den heutigen Tag dazu zu benutzen, die 6. an die 5. Inf.-Division bei Tauberbischofsheim heranzuziehen und damit das 8. Korps zu vereinen. Die 4. Division (rot) hat sich auf Eberfeld nördlich Adelsheim konzentriert, jedoch jetzt in einer Linie drei Divisionen vereinigt sind. Die 39. Division hat heute Abend Miltenberg erreicht und wird höchst wahrscheinlich in den Vormittagsstunden in das Gefecht eingreifen. Blau hat mit seinem ersten bayerischen Korps Mergentheim mit seinem 13. Schiwalassen, ungefähr 12 Kilometer westlich von Mergentheim erreicht. Die Kavallerie ist auf den linken Flügel bei Merchingen. Die rote 5. Division 2. bivoltiert bei Eberstadt.

Ich fuhr heute dem 1. bayer. Korps entgegen, um seinen Vormarsch zu beobachten. S. M. der Kaiser sieg um 11 Uhr bei Herbolzheim, ungefähr 9 Kilometer südlich Mergentheim zu Pferde und ließ das Korps an sich vorbeimarschieren. Rote Kompanie etc. wurde mit einem "Guten Morgen, Kameraden" begrüßt, ein Gruß, der mit einem frischen und kräftigen "Guten Morgen, Majestät", erwidert wurde. Neben 2 Stunden dauerte es, bis das Korps vorbeimarschiert war. Die Leute machten einen guten und frischen Eindruck, obgleich sie schon zwischen 25 und 40 Kilometer zurückgelegt hatten. Von der 1. Division, also von ungefähr 11 000 Mann Infanterie, habe ich nur etwa 30-40 Mann Marode und Fußtrakt gesehen, pro Kompanie bei 160 Mann Stärke 2-3 Mann, ein gutes Zeugnis für die Truppe.

Morgen wird Blau energisch anstreifen, um die Gelegenheit zu bemühen, den vorläufig noch schwächeren Gegner zu schlagen. Der Führer von Rot wird mit seinen 3 ab 4 Divisionen den Angriff annehmen und wird es wahrscheinlich zwischen Blau und Tauberbischofsheim zu heftigen Kämpfen kommen.

Außer diesem Nachteil hat das Mergentheimer Fahrrad noch andere, die bei Frost und Schneewetter schwierige Reinigungsarbeiten der Fahrradschiene, widrigenfalls der Betrieb durch den in den Fahrrädern sich befindenden Schnee ein betriebssicheres Funktionieren des Fahrrades unmöglich macht. Bald ging man darum zu der offenen Fahrradschiene über, die aus einer Stange mit regelmäßigen durch gerade Eisenstüke unterbrochenen Fahrrädern besteht. Bei starken Steigungen wird stets die Stange über alle halbe Stunde abgelassen werden, was bei den Wartenden, zumal falls es sich beim Abstieg um Anschluß an leicht Eisenbahngüter handelt, ungeld und Unzufriedenheit erzeugt. Das Abhängen von Wagen ist natürlich unmöglich. Außerdem muß der Betrieb jährlich eine Woche lang zwecks Revision des Rollenmaterials, des Drahtseils, der Schienen, Bremsen usw. eingestellt werden — alles Nachteile, die den Bahnen ohne Drahtseilbetrieb nicht anhaften.

Die Bergbahnen mit kontinuierlichem Fahrradbetrieb ohne Drahtseil sind ebenfalls schon mehr als drei Jahrzehnte alt; die Rigi-Bahn ist eine der ersten Linien dieser Art. Auch hier besteht man zunächst nicht an einem schmalspurigen Betrieb, wie denn auch die ersten Tramwaylinien normalspurig gebaut wurden. Erst der elektrische Betrieb der Tramways anfangs der achtziger Jahre hatte auch auf die Bergbahnen in dieser Beziehung Einfluß. Die alten Bergbahnenwagen erscheinen uns darum bei ihrer bescheidenen Dimensionen halten, noch dem Muster der Gotthardsbahn gebaut, die mit Schleifen und Rechtecken einen Höhenunterschied von nahezu 1000 Metern bewältigt. Dieses muß auch auf die Schmalspurbahnen mit Transversal- und Anstiegsflächen übergegangene System der Schleifen und Rechtecke sonst einzuweilen auf die Bergbahnen im eigentlichen Sinn (d. h. auf

ferromagnetischen Bremsen) beziehen in einer Umwandlung der Schienen durch eiserne Stangen, die, solange die Schiene selbst nicht herausgerissen wird, den Wagen unbedingt zu halten vermögen. Alles kommt auf die sofortige Einschaltung an; in den meisten Fällen tritt aber die Bremsung bei der geringsten Rückwärtbewegung des Wagens automatisch in Kraft. Ernstliche Unfälle mit Verlusten an Menschenleben sind auch bei den früheren dieser Schleifbahnen nie vorgekommen. Die Nachteil besteht nur in der Unmöglichkeit der Bewältigung eines zeitweise sehr starken Verkehrs. Mehr als höchstens hundert Personen können in der Regel nicht auf einmal befördert werden. Ist die Strecke lang, so können die Blaue nur alle halbe Stunde abgelassen werden, was bei den Wartenden, zumal falls es sich beim Abstieg um Anschluß an leicht Eisenbahngüter handelt, ungeld und Unzufriedenheit erzeugt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintritt. Bergbahnen mit unregelmäßigen und teilweise sehr schwachen Steigungen (wie z. B. die Bergbahnlinie) führen dann den steteweisen Fahrradbetrieb ein. Ein Stoß unter dem Wagen und langsames Rutschen schleift den Gleisenden, daß das Fahrrad in die Fahrräste eintr

## Zeppelinfahrten.

Die Mannheimer Fahrt des „Zeppelin III“ wurde, wie der Wiesbadener General-Anzeiger bereits gestern meldete, kurz nach 9 Uhr angetreten, also mit einer guten Stunde Verspätung. Man wartete längere Zeit auf den Herzog von Coburg. Gegen 8 Uhr traf der alte

Graf Zeppelin von Wiesbaden

im Automobil auf dem Flugfeld ein und übernahm selbst das Kommando über das Luftschiff. In der Kabine des Mittelraums nahm bekanntlich das Prinzenpaar August Wilhelm von Preußen, der Herzog und Prinz Philipp von Coburg Platz. Ferner nahm an der Fahrt Oskar Wright teil. Das Luftschiff überflog Frankfurt. Ihm folgte in größerer Höhe der „Barseval“, der schon längere Zeit über der Ausstellung manövriert hatte, in einem Abstand von 700 bis 800 Meter. Und nun sonnte man zum erstenmal eine

Wettfahrt zweier „Dentbaren“

schauen. Der „Barseval“ fuhr zunächst ziemlich langsam; erst als er den Main überschritten hatte, beschleunigte er sein Tempo. Am Forsthaus Buchschlag flog das unsichtbare System hoch über dem großen „Zeppelin“ hinweg und ließ ihn bei Erzhausen etwa zwei Kilometer hinter sich. Dann verschwand

„Barseval“ hoch in den Wolken

und geriet in eine starke Böe. Als beide Luftschiffe von der „Ila“ aus wieder sichtbar waren, befand sich „Barseval“ links abseits der Route, während „Zeppelin III“ den Kurs direkt auf Darmstadt beibehalten hatte.

Von Darmstadt aus wurde dann berichtet, daß die zwei Luftschiffe gegen 9.45 Uhr über der Stadt erschienen und unter dem Jubel der Bevölkerung eine Reihe von Manövern ausführten. „Zeppelin III“ fuhr in der Richtung nach der Bergstraße weiter, der „Barseval“ scherte nach Frankfurt zurück, wo er gegen 10.45 Uhr auf dem Flughafen landete.

Um 10.5 Uhr kam „Zeppelin III“ nach Worms und schon um 11.17 Uhr wurde in Mannheim

auf der Friesenheimer Insel gelandet.

Graf Zeppelin begrüßte den Oberbürgermeister Martin und begab sich dann mit Dr. Lanz in dessen Villa zum Diner. Das Luftschiff wurde, da nur mäßiger Wind herstieß und der Aufenthalt nicht lange dauern sollte, nicht festgemacht, sondern an den herabhängenden Tauen festgehalten. Um 12 Uhr 40 Minuten wurde die

Rückfahrt

angetreten. Graf Zeppelin fuhr nicht mit. Um 2 Uhr 20 passierte also dann das Luftschiff Darmstadt. Kurz nach 3 Uhr kam „Zeppelin III“ von seiner Mannheimer Fahrt zur

Landung in der „Ila“

zurück. Das Luftschiff fuhr nur mit dem vorderen Motor. Unterwegs war der Zylinder des vor kurzem reparierten hinteren Motors geplatzt und betriebsunfähig geworden. Die Landung erfolgte rasch und glatt. Der alte Graf Zeppelin kam nicht mit nach Frankfurt zurück. Er blieb in Mannheim, wo auch die Fahrgäste ausstiegen. Dort wurden einige neue Gäste an Bord genommen, darunter Hauptmann v. Kessler, von der Pariser Gesellschaft und Dr. Haas. Man wollte nichts mit dem „Zeppelin III“ nach Bergneustadt

zu den Kaiserfahnen

fahren. Durch den neuen Zuladeneffekt ist diese Absicht bereitstellt worden.

„Zeppelin III“ im Kaiserfahnen?

Über den Plan der Teilnahme des Luftschiffes an den Kaiserfahnen unterrichtete der Wiesbadener General-Anzeiger bereits heute in den ersten Morgenblättern durch Extrablätter seine Leser. Nach einem Telegramm seines militärischen v. R. Sonderberichters aus Bergneustadt erfuhr dieser zuverlässig, daß „Zeppelin III“ heute Donnerstag das Kaiserfahnen bei der roten Armee mitmachte. Der Kaiser stieg heute früh 5 Uhr in Lübeck-Büsum zu Pferde. In Ergänzung dieser Meldung wurde hingegen aus Frankfurt mitgeteilt, daß die Teilnahme des „Zeppelin III“ am Kaiser-

Bahn ohne Drahtseil, die einen Gipfel erreichten) nur mit Zuladeneffekt des Rahmenrohrs für steile Strecken Anwendung finden, aber man sucht wenigstens für die Fahrtenden ohne dieses solange als möglich auszufordern. Was die Anlage dieser modernen Turistenzüge durch die längere Trasse und die größeren Umwege auch teurer kommen als die alten Höhenbahnen, die Unterhaltung wird dafür billiger und der Betrieb wird sich bedeutend schneller ab. Auch hier hat die ungeahnte Verbesserung des Betriebsstroms und der elektrische Betrieb den Auschlag gegeben.

Vorbei sind die Zeiten der schiefen, kleinen Lokomotive, die pustend und in den Tunneln mit ohrenzerreißendem Lärm den in den offenen Bahnen vor Rauch und Dampf fast erstickenden Reisenden aufwärts drückte. Die „weisse Stohle“ arbeitet sauberer und geräuscholoser. Die elektrische Maschine trat an Stelle des Dampfrosses und bei den neuesten Systemen (z. B. die Martigny-Chamonixbahn und die Arth-Rigi-Bahn) kann der Reisewagen mit einer Maschine in der Mitte ohne Vorpann oder Nachschub auf den Rahmenstrecken Steigungen bis zu 30 Prozent überwinden. Ein Rücksicht moderner Anlage ohne Rahmen ist die thätsige Bahn Chur-Si. Moritz, die immerhin einen Höhenunterschied von 1200 Metern zwischen den beiden Endstationen überwindet.

Wir sind leicht geneigt, in den Bergbahnen ein Verkehrsmittel zu sehen, das sich seit seiner Entstehung gleichgeblieben ist. Eine außergewöhnliche Betrachtung zeigt uns aber, daß wohl nirgends die sickerharte Arbeit der Ingenieure die Entwicklung so sehr beeinflußt hat, als eben hier. Und noch sind wir längst nicht am Ende dieses rohen Werdeganges. Die Aufzüge (Wetterhorn, Bürgenstock) und die Bahnen über Gletscherfelder mit Schlitten auf Schienen (Aletsch) sind die jüngsten Erfindungen ihres Scharfsinns.

## Die neuen Generalfeldmarschälle.



Großherzog Friedrich II. von Baden.

Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weiningen.

manöver noch nicht unbedingt erfolgen wird. Wie Oberingenieur Dürr mitteilt, ist der Schätzylinder bereits in Frankfurt eingetroffen und auch eingesetzt worden. Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß „Zeppelin“ erst später aufsteigt und an dem Manöver teilnimmt.

Die Fahrt an den Rhein erfolgt wahrscheinlich am bevorstehenden Samstag. Nach einer Meldung aus Düsseldorf wird „Zeppelin III“ voraussichtlich am Samstag nachmittag dort eintreffen, um Sonntag den Ausflug ins Industriegebiet unternehmen und alsdann nach Düsseldorf zurückzufahren, um am Montag von dort aus die Heimreise anzutreten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Landungsplatz sind der Stadtverwaltung zwei Kompanien Infanterie und 50 Kavallerie zur Verfügung gestellt, der Hersteller wird den Ausflug ins Industriegebiet mitmachen. Graf Zeppelin sen. nimmt an der ganzen Fahrt bestimmt nicht teil.

Die Folgen der Tabaksteuer.

Das Heer der Arbeitslosen.

Welche Wirkungen die neue Tabaksteuer auf die beteiligten Kreise fortgesetzt ausübt, das geht klar aus einem Artikel hervor, den das Zentralorgan der deutschen Tabakindustrie, die „Süddeutsche Tabakzeitung“ in ihrer letzten Ausgabe veröffentlicht. Darin heißt es:

Wie sehr die Tabaksteuererhöhung auf den Konsum und demzufolge auf die Tabakindustrie drückt, zeigt sich auch in der Udemarke. In Schwedi wurden bisher im Tabakmachergewerbe rund 400 Personen beschäftigt. Von diesen sind jetzt bei einer Firma 20 Personen gänzlich entlassen, bei einer anderen Firma wurde 37 Personen bis auf weiteres gefeuert. Ob sie wieder eingestellt werden, ist fraglich. Eine Firma mit 36 Arbeitern hat die Arbeitzeit täglich um eine Stunde, eine andere Firma mit denselben Arbeitern täglich um zwei Stunden gekürzt. Eine staatliche Unterstützung ist bisher nicht erfolgt. Verschiedene der Entlassenen arbeiten am Bau des Kanals Berlin-Stettin, aber nur wenige sind imstande, die schwere Arbeit zu verrichten.

Die Folgen der neuen Steuerpolitik machen sich nun auch in der Tabak-Industrie Oerlinghausen (Westfalen) bemerkbar. Nachdem bereits in der Biedermeier-Gegend weit über tausend Tabakarbeiter entlassen sind, haben sich auch die dortigen Fabrikanten wegen Mangel an Aufträgen gezwungen, ihren Arbeitern zu kündigen. Von der Kündigung wurden etwa 50 Personen betroffen.

## Unter dem Thyrssosstab.

Ein Weinfest in Bordeaux.

Ein Weinfest besonderer Art hat sich Bordeaux am Sonntag geleistet: Za der Kavalade, die unter dem mehrfach bedeckten und manchmal selbst drohenden Himmel über die Quinconces dehnerg, konnte man die ganze Weinographie des glücklichen Bocelais sich aufrufen sehen.

Durch großzügige Gruppen und charakteristische Allegorien wurden die verbildung, die großen erös, die jedem Weinneuer geläufig sind. Da führt Saint-Emilion daher auf einem vierzögerigen Wagen, von liebenswürdigen Winzerinnen umringt, die violette Tücher um den Kopf und ein breites Weinblatt um den Körper gewunden tragen, hinter ihm der Medoc mit Frauen in Strohhüten über vierzig Spindeln, die gerade auf dem Boden wie schwarze Trauben einrinnen. Dann der rosige Sauternes, der würdige Graves, der in einer mittelalterlichen Schenke veranschaulicht wird, in der Landsknechte den guten Weinbrauch unter Schlägen und Würzen, die von der Dame herabhängen, schlürfen. Und dann die Brauntweine und Vitore, allen voran natürlich der Cognac mit vier sehr schönen Damen in Seidengewändern, hinter ihm der Armagnac. Und so ging das fort. Auch alle anderen Charaktere und Erzeugnisse der Gironde und umliegenden Gegenden waren sehr hübsch vertreten, die Aufführung durch Matronen, die Glashütten, die Mörser, der Teer von Dag usw.

Dieser Zug durchfahrt drei Tage lang Bordeaux, nach allen Richtungen hin, den Raum der alten Gironde zu verbünden. Den Glanzpunkt des Festes bildete aber die Aufführung des berühmten Gedichtes „Bacchus Triomphant“ von Henri Cain mit der Musik Camille Erlanger in der feierlich hergerichteten Aula der Quinconces, der Prachtromantik des alten Bordeaux.

Es handelt sich da weniger um künstlerische Vollkommenheit und literarische Feinheit, als um Massenentfaltung und gewaltige Chöre, weshalb Libretto und Partitur nicht mit dem Maßstab der gewöhnlichen Opernkritik be-

urteilt werden dürfen. Es wird da der Sturm der Gothen unter einem Herzog Gunter auf das alte Burgdigtal vorgeführt, der nur durch den Heldenmut eines jungen Räddens abgewendet wird, das den Burgaren die Waffen des edlen Weines entführt, sie in einen gehörigen Rauch versetzt und dann von ihnen die Schonung der Stadt erzielt.

Wie gefaßt, hauptsächlich Massenaufzüge von prächtigen Kostümen, bei denen Herren und Weinlaub selbstverständlich die größte Rolle spielen, große Chöre mit rauschendem oder verhaldem Orchester und Tanzinszenationen, durch die die geschmeidige Nelly Baret, der glänzende Stern an Terpsichores Himmel, die Bewohner und zahlreichen Gäste Bordeaux in einen wahren Wonnezaum versetzte.

Die Kunst in Wiesbaden.

Die „Erste große Kunstaustellung Wiesbaden 1900“, die im Rahmen der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau den vornehmsten Mittelpunkt bildet, soll bereits am 4. Oktober ihre Pforten schließen.

Zwar ist allgemein der Wunsch laut geworden, speziell die Kunsthalle noch bis Ende Oktober geöffnet zu lassen, jedoch scheinen die Schwierigkeiten, welche der Verlängerung der Versicherungspolizzen gegenüber stehen, unüberwindlicher Natur zu sein und das ist umso bedauerlicher, als sich die Herbstsaison unserer Bäderstadt mit ihrem Zufluss an vornehmen und laufkräftigen Bädergästen den ganzen Oktober hindurch auf der Höhe hält und für die ausstellenden Künstler von großem Nutzen sein könnte.

Gipfelt doch das allgemeine Lob, das diese „Erste große Kunstaustellung Wiesbaden“ in den Augen der Künstler, der Kunsthistoriker und der Kunstreunde, und nicht zum wenigsten in der Presse des In- und Auslandes gefunden hat, in dem einstimmigen Wunsche, das Gebäude, trotz seiner nicht gerade bevorzugten, ja halb versteckten Lage hinter dem Hauptbahnhof auch ferner, oder doch wenigstens so lange erhalten zu sehen, bis die Stadt in dem projektierten Museum für

die Bildenden Künste endlich eine der Sache entsprechend würdige Stätte bereitstehen wird. Es sei denn, daß der Nassauische Kunstverein mit Hilfe des hiesigen Magistrats das schon lange schwelende Projekt eines Anbaues an die bisherigen Ausstellungsräume des alten Museums eine provisorische Ausstellungsgemöglichkeit zu schaffen, in die Lage käme.

## Amerikanische Ehegesetze.

Heiratserlaubnisscheine.

Die amerikanischen Ehegesetze, so schreibt in der „Neuen Bürger Zeitung“ der New Yorker Verleger des Blattes, sind ein Wahnsinn ununterbrochener Slogans, und ungähnliche Male in daraus hingeworfen worden, doch die ungeheure Mehrzahl der Scheidungen hauptsächlich auf die Leidigkeit der Eheschließungen zurückzuführen. Hierin Wandel zu schaffen eltern durch öffentliche Bekanntmachung der Absicht der Eheschließungen und Zeichnung einer gewissen Art, ihnen welche Einspruch gegen diese Absicht erhoben werden kann, fällt den Gesetzgebern gar nicht ein. Das ist viel zu einfach, zu wenig sinnvoll; da lohnt es sich eher, für den noch ungeborenen Nachwuchs zu sorgen, indem man den lästigen Eltern die Bedingung stellt, daß sie vorher ihre unbedeckte körperliche und geistige Gesundheit nachweisen müssen, ehe sie die Erlaubnis zum Heiraten erhalten.

So hat es die Legislatur des Staates Washington gemacht. Sie bestimmt, daß alle Brautpaare sich vorher einer körperlichen Untersuchung unterwerfen und ein ärztliches Gesamtbild über ihren Gesundheitszustand ausspielen müssen, und auf dessen Grund können sie dann erst die obigeartige Erlaubnis für die Heirat beanspruchen. Die Absicht des Gesetzgebers ist gut, nur läßt sie sich nicht durchführen. Zunächst ist anzunehmen, daß die an die Brautleute ausgestellten ärztlichen Scheine überhaupt von geringem Wert sind, da sie sich im allgemeinen wohl auf eine höchst flüchtige Untersuchung gründen. Aber selbst wenn diese gründlich ist, bietet sie keine unbedingte Gewähr für die Gesundheit der Untersuchten, wie auf der anderen Seite die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß einer oder einer Ehegattigen durch das ärztliche Gutachten schweres Unrecht geschieht.

Dazu kommt noch die in einem ganz natürlichen Schmerzgefühl begründete Abneigung der Ehegattenden gegen die Untersuchung, die selbstverständlich dazu führt, daß das Gesetz so viel wie möglich umgangen wird, was besonders in den nahe an der Staatsgrenze gelegenen Orten leicht möglich ist. Aus Spokane wird bereits berichtet, daß in Stadt und Großstadt die Zahl der ausgestellten Ehe-Erlaubnisscheine gegenüber den vorigen Jahren auf die Hälfte herabgesunken ist. Während im Juli 1907 im ganzen 172 Erlaubnisscheine ausgestellt wurden und im Juli 1908 im ganzen 138, waren es im Juli dieses Jahres nur noch 78.

Die anderen Brautpaare waren über die Grenze gegangen und hatten sich im Nachbarstaat verheiraten. Wie die Verhältnisse im übrigen verhältnisse liegen, darüber fehlen einschlägige Statistiken. Schließlich wird die Sache, wie ja häufig in den Vereinigten Staaten, darauf hinzuwalten, daß das Heiratgesetz nur für die Armen Gültigkeit hat, die weder Geld noch Zeit haben, um einen Ausflug in den Nachbarstaat zu unternehmen, und sich auch keinen eifigen Arzt erlaufen können, der ohne viele Unstände den gewünschten Schein ausstellt. Den vermögenden Leuten wird es wenig Summen machen.

Die bildenden Künste endlich eine der Sache entsprechend würdige Stätte bereitstehen wird. Es sei denn, daß der Nassauische Kunstverein mit Hilfe des hiesigen Magistrats das schon lange schwelende Projekt eines Anbaues an die bisherigen Ausstellungsräume des alten Museums eine provisorische Ausstellungsgemöglichkeit zu schaffen, in die Lage käme.

Aber ein gemeinsames Wirken aller beteiligten Kreise in dieser Richtung sollte auch die Erfolg sprechen, welchen die Ausstellungleitung durch ihre Verläufe bisher aufzuweisen hatte, ein Erfolg, der noch dazu beeindruckt wurde durch die späte Eröffnung der Ausstellung, durch die schlechten Witterungs- und vor allem wohl durch die allgemein ungünstigen Geschäftsbefindlichkeiten dieses Jahres. Ein Bild in die Verkaufsstände genügt, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß es in leichter Stunde gelingen möge, die Verlängerung der Kunstaustellung bis Ende Oktober durchzuführen und damit dem einheimischen wie fremden Publikum so lange wie möglich Gelegenheit zu geben, an dem Anwesen der Kunsthalle sich zu bilden und zu erfreuen.

## Vor und hinter den Couissen.

— „Die Maibranz“, das Weißspiel von Ernst von Wolzogen, das im verlorenen Frühjahr im Naturtheater in Wiesbaden eine Reise unvergänglicher Erfolge erleben durfte, wird im Laufe des Oktober am Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt in Szene gebracht.

— Anton Ohorn, der Verfasser des Dramas „Die Brüder vom St. Bernhard“, hat ein neues abendfüllendes Schauspiel in vier Aufzügen „Sieben“ vollendet. Die Uraufführung wird am Chemnitzer Stadtttheater stattfinden.

— „Der Graf von Luegemburg“ heißt die neue Operette von Franz Lehár. Der Komponist hat die Partitur von Wien zur Verfügung gestellt. Die Proben zu dieser Vorstellung beginnen bereits in den nächsten Tagen.

**Jeder Abonnent**  
mit Mitarbeiter des  
**Wiesbadener General-Anzeigers**  
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden  
werden!

Wer in Stadt und Land Tagesneuigkeiten, Unfälle oder sonstige Begebenheiten erfährt, berichtet dieselben sofort an die Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers in Wiesbaden. Wenn die Einsendungen aufnahmefähig sind, werden dieselben auf Wunsch honoriert, sowie Porto vergütet.

**Redaktion des Wiesbadener General-Anzeigers**  
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

**Quer durch Wiesbaden.**

Wiesbaden, 16. September.

Graf Zeppelin lehrte am gestrigen Mittwoch von Mannheim aus im Automobil gegen 5 Uhr nach Wiesbaden zurück. In seiner Begleitung befanden sich der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Eichhorn und Director Goldmann, General v. Eichhorn und Director Goldmann, General v. Eichhorn war direkt vom Wanderfeld hier eingetroffen, um mit dem Grafen über eine eventuelle Beteiligung des "Zeppelin III" am Kaisermonde zu verhandeln. Zeppelin selbst blieb bis heute Vormittag im Hotel Nassauer Hof, während sich Erzherzog von Eichhorn nach Wiesbaden zurück begab. Nach der und vor "Aktionschluß" gezeigten Ausstellung der "Aia" sollte das Luftschiff "Zeppelin III" heute früh 10 Uhr aufsteigen. Leider die Fahrtzeit war noch keine definitive Anordnung getroffen.

Wiesbadens Gäste. Zum Ausgebrach sind neuwärts hier eingetroffen: Baron von Senden-Charlottenburg (Kurhaus Dr. Wendt) — Baron von Hügel-Mey (Hotel Minerva) — Baron u. Baronin de Huder en-Batis (Hotel du Parc).

Der Ausstellungsbesuch. Der Gewerbeverein Langenselbach stellte am Montag in Stärke von 30 Personen der Ausstellung einen Besuch ab. Am Dienstag besuchten eine Klasse der Rheinische-Schule mit 32 und eine Klasse der Frankfurter-Schule mit 30 Kindern die Ausstellung. — Die Ausstellung wurde gestern von 1200 Personen besucht.

Die silbernen Märchen. Die Chelone Ma-riätsverweserstätter Jakob Kauffmann und Frau Elisabeth geborene Götsch feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Einwohnerzahl von Wiesbaden bezuglich den Ermittlungen des städtischen Statistischen Amtes am 1. September d. J. 1910. Die Bevölkerungsabnahme belief sich im Monat August auf 200 Köpfe (gegen eine Zunahme von 35 im gleichen Monat 1908; Todesfälle sind 149 (137) und Geburten 184 (217) zu verzeichnen. Zugezogen sind 1680 Personen (1642) und fortgezogen 1924 (187).

Die israelitischen Herbstfeiertage. Unsere israelitischen Rittmeister übergaben heute und morgen das Neujahrsfest (5670). Die diesjährigen israelitischen Herbstfeiertage fallen 10 Tage früher als im Vorjahr. Das Verabschiedungsfest oder "lange Nacht" fällt auf den 25. Septbr., dem am 26. Septbr. und 1. Oktbr. das Laubhüttenfest folgt. Den Schluss der Feiern bildet am 7. Oktober Lumbüttenende und am 8. Oktober Gelehrtenfreude.

Mit dem Rad gestürzt. Gestern stürzte ein radelnder Bicyclot in der Kirchstraße vom Rad, da er in den Gleisen der Straßenbahn stießen geblieben war. Er kam direkt vor einen drehenden Straßenbahnwagen zu liegen. Der Fahrt kam jedoch noch rechtzeitig den Wagen zum Stillstand bringen. Rennendwärts Verletzungen hat der Gestürzte nicht davongetragen.

Bade- und Kurort-Interessenvertretung. Die Vereinigung der Hoteliers und Restaurants deutscher Bade- und Kurorte hält am 13. und 14. Oktober in Frankfurt a. M. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die volkswirtschaftlich wichtige Frage, wie der Abwanderung der Kurgäste aus deutschen Badeorten ins Ausland, speziell in die Schweiz, Einhalt gehalten werden könnte.

Geslebter. Einem Mann, der sich abends in der Nähe des Bahnhofes auf eine Wank gesetzt hatte und eingeschlafen war, wurde von einem noch nicht ermittelten Täter die Uhr nicht entzogen. Der Ring der Kette hing noch an der Wange, jedoch der Täter die Kette wohl mit einer Sange durchschnitten haben dürfte.

Triebwagenverkehr Mainz-Wiesbaden-Rhein-  
an. Die im neuen Winterschaltplan vorgezeig-  
ten Triebwagenzüge werden erst Mitte  
Dezember in Betrieb gestellt werden. Bis zu die-  
sem Termine werden an ihrer Stelle Personenzü-  
ge eingesetzt. Die Abfertigung der Triebwagen-  
züge seitens der Fahrt nicht vor Dezember er-  
folgen, für die Triebwagen gelten u. a. folgende  
Vorschriften: Das Rauchen ist verboten; an Rei-  
sewagen dürfen nur kleinere Stoffe mitgenommen  
werden; Hundebeförderung ist ausgeschlossen;  
Kaufladenabteile werden nicht eingerichtet. Vor-  
ausicht werden zwischen Mainz-Wiesbaden-Elt-  
ville in jeder Richtung täglich je zwei Triebwa-  
genzüge eingerichtet.

Gefahren der Straße. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Rhein-  
straße gerufen, wo ein Radfahrer von einem Rad-  
fahrer überfahren worden war. Man verbrachte die Verletzte nach dem städtischen Krankenhaus.  
Die Bedauernswerte trug eine Gehirnerschütte-  
lung davon.

Das Oberst des Automobilunfalls. Die 49-jäh-  
rige Höchst Thekla Seubert, die, wie wir be-

richteten, am Samstag von einem Kastenwagen im Revier überfahren wurde, ist gestern vormit-  
tag im städtischen Krankenhaus ihren Verlebungen  
erlegen.

Ein Schüler als Aeroplanaufsteller. Wie uns  
gezähmt wird, ist es dem Wiesbadener Schüler  
Hans Rompel aus Wiesbaden nach vielen  
mühevollen Versuchen gelungen, einen Aeroplanauf-  
steller (Aeroidester) zu konstruieren. Die Pläne liegen  
dem Reichs-Patentamt vor.

Moderne Möbelindustrie. Wie leben im Zeit-  
alter des Verkehrs und der Industrie. Mit dem  
sichiglich ruhigen Bürgerleben ist gebrochen und  
der "moderne Geist" in allen Sälen des Küh-  
rer und Leiter unseres Lebens geworden. Das  
hat natürlich eine abgedrehte, netzige Menschheit  
als Folge, die nach einer Stätte der Ruhe und  
Schöpfung verlangt. Diesen will der Vortrag  
der Mensch nur in seiner Häuslichkeit finden.  
Seine Aufgabe ist es, mit Hilfe von Kunst und  
Industrie ein Heim zu schaffen, in dem er  
sichwohl fühlt, das neben Schöpfung auch seinen  
Anforderungen in Geschmack genügt. Unsere  
heutige Industrie für Interieurkunst steht auf  
hoher Stufe der Entwicklung und es war zu  
verwundern, daß in Wiesbaden ein Geschäft-  
haus fehlt, das uns in einer erschöpfenden Aus-  
stellung den Stand dieses modernen Industrie-  
zweiges vor Augen führt. Dem ist jetzt in rei-  
chem Maße Abhilfe geschaffen worden. Am  
Samstag nachmittag eröffnete Hermann Kreel  
u. Co. im hause Friedrichstraße ein Geschäft-  
haus für Wohnungseinrichtungen, Möbel und  
Innenbau. Das Geschäftshaus erstreckt sich  
über drei Gebäude und bietet in allen seinen  
Räumen eine gediegene, von durchaus künst-  
lerischem Geschmack getragene Ausstellung von  
innerer Raumkunst. Leider steht und hier zu  
wenig Raum zur Verfügung, um eingehender  
auf dieses moderne Unternehmen einzugehen.  
Herr Kreel ist gern bereit jedermann auch ohne  
Kaufzwang einen Gang durch seine Ausstellung  
zu gestatten. Vor allem sei noch bemerkt, daß die  
Ausforschung einer solchen zügigen Einrich-  
tung nicht nur das Vorrecht der Reichen ist, das  
Geschäftshaus bietet auch für Minderbemittelte  
durchaus künstlerische, geschmackvolle Einrich-  
tungen in angemessener Preislage.

Arbeiten und Lieferungen. Die Garnison-  
verwaltung in Wiesbaden vergibt die Anliefe-  
rung von 17000 Kilo Rogenrichter, oder Rüschen-  
langenrichter. (Angeb. bis 20. Sept.) — Das  
Militärbauamt in Wiesbaden vergibt beim Neu-  
bau der dortigen Infanteriesäfere die Erd-,  
Mauer- und Asphaltarbeiten für vier Mann-  
schaftsgebäude, ein Wirtschaftsgebäude und  
eine Schuppen. — Die Bürgermeisterei Iggstadt  
vergibt zum Bau einer Wasserverforschungsanlage  
die Erd-, Mauer-, Asphalt-, Entwässerungs-,  
Tücher-, Zimmer-, Dachdecker-, Schreiner-,  
Schmiede-, Schlosser- und Glaserarbeiten ein-  
schließlich der Materiallieferung. (Angeb. für  
alles Vorstehende bis 22. Sept.) — Die Eisen-  
bahnbetriebs-Inspektion in Hanau vergibt die  
Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des  
Empfangsgebäudes auf Bahnhof Hanau-Nord.  
(Angeb. bis 22. Sept.)

Das Ende der Gerichtsferien. Mit dem ge-  
strigen Tage erreichten die Gerichtsferien ihr  
Ende. Die Ferienkantinen werden aufgelöst und  
der regelmäßige Geschäftsgang tritt von heute ab  
wieder ein, wodurch besonders die Bäckereien  
wieder eine schnellere Erledigung finden.

Unterplätze für Zeppelin-Luftschiffe. Wie  
verlautet, sind der Zeppelin-Gesellschaft von  
verschiedenen Städten unserer Anerbietungen  
wegen der Schaffung von Luftschiffanker-  
plätzen gemacht worden. Es handelt sich bei  
diesen Angeboten lediglich darum, in den betreffen-  
den Orten geeignete, große, frei liegende Ter-  
rasse für einwöger Landungen der Zeppelin-Bal-  
lons einzurichten, sei es bei Besuchsfahrten oder  
bei später in Aussicht genommenen regel-  
mäßigen Luftschiffverbindungen. Die Passagiere  
müssen natürlich in jeder beliebigen Stadt abge-  
setzt werden können. Da die Abfahrt einheitliche  
Vorläufe sind an die ausständige Steigertung  
(Abteilung für Reichen- und Schwestern) zu rü-  
cken. Lehrer, in deren Gemeinden bereits eine  
ländliche Fortbildungsschule besteht oder in  
nächster Zeit gegründet werden soll, werden vor-  
zugsweise berücksichtigt. Die Stellvertretung ei-  
nes Lehrers muß für den Fall seiner Einberu-  
fung geregelt sein. Für etwaige Stellvertre-  
tungskosten hat die Gemeinde aufzutreten. Zu  
den Reise- und Aufenthaltskosten können den  
Kurstiften Beihilfe gewährt werden. Für Hes-  
sen-Nassau finden die Kurse vom 9. August  
bis 11. September statt. Der Leiter ist der Di-  
rektor der Landwirtschaftsschule Professor Dr.  
Kienitz-Gerloff-Weilburg.

Besitzwechsel. Das Haus Dohheimerstraße

106 ging durch Kauf in den Besitz des Wiesbaden-  
fabrikanten G. Mannfeld über.

Wie Häuser gebaut werden. Ein im Abster-  
ben begriffener Handwerk Zweig ist das Küfer-  
gewerbe, ehe sich noch die Industrie dieses  
Erwerbsbereichs bemächtigt hatte, war die  
Küfer in unserem Rheingau eines der ange-  
scheinsten und wichtigsten Handwerke. Wenn das  
Bauen der großen Lagerhäuser unter lustigem  
Wirbelstahl der Küfergesellen mitten auf der  
Straße erfolgte, ließen Alt und Jung, Männer  
und Weiblein zuschauen, um dem Entstehen des  
Kunstwerks zuzuschauen. Die Seiten haben sich  
geändert! Die Großindustrie erkannte, daß die  
Küferarbeiten und Küferfabrikation ihr ein loh-  
nendes Feld der Betätigung darbietet und mehr  
und mehr verschwand der Küferbau auf dem ehe-  
mals goldenen Boden des Handwerks. Es ist  
dankenswert, daß der Vorstand der Hand-  
werks- und Gewerbe-Ausstellung Wiesbaden  
der Küferarbeiten Gelegenheit gibt, ihre Kun-  
stfertigkeit vor den Augen der Ausstel-  
lungsbesucher zu entfalten. Der Obermeister der  
Küfer-Industrie Wiesbaden, Herr W. A. Nies,  
erbaut auf dem ehemals vom Küferlehrer  
eingenommenen Raum zwei obale Lagerhäuser,  
die ihm von dem Königl. Preuß. Landes-Ole-  
nomierat Herrn Egle für die Domänen-Kel-  
ler Eberbach zur Unterstützung des deimischen  
Küfer-Handwerks in Auftrag gegeben wurden.  
Vor den Augen des Publikums findet die Be-  
arbeitung der Küferarbeiten und -Boden, das Zu-  
sammensetzen, Ausfeuern und Beschlagen der  
Küfer statt. Die Böden werden an Ort und  
Stelle ausgeschlossen und vom Holzbildhauer Kitz-  
Muß-Wiesbaden mit Schnitzereien versehen.  
Jeder, der Sinn und Interesse für die Küferar-  
beit hat, möge nicht vermissen, die interessante  
Schaustellung, die ihm sonst nicht so leicht ge-  
boten wird, in Augenschein zu nehmen.

Wiesbadener Vereinswesen.

Alten- und Tonnen-Club Wiesbaden. Am heutigen  
Donnerstag findet im Clubhaus Wiesbaden die Verber-  
nung der 19. und legt der diesjährigen Haubtmun-  
dungen statt. (Schwabach-Gaud) und dienten wir um recht  
sicheres Ersehen. Die Einweihung des neuen Turn-  
saals auf der Holzgasse lange hindurc am kommenden Sonntag  
statt. Rächer heißt über wird noch bekannt gegeben.

anlage nichts zu sehen, bis Begehrungsmeister Mar-  
quardt in Erbenheim sich dieser Tage des Den-  
kmals und der Brunnenleitung annehmen. Er ließ  
durch Arbeiter die Leitung ausgraben, den Was-  
serbehälter reinigen und die Quelle dem Den-  
mal wieder zuführen. Durch einen Erbenhei-  
mer Industriekauf wurde der Löwenkopf wieder  
für den Ausflug hergerichtet und die Brunnen-  
anlage wieder in ihren ersten Zustand gebracht,  
sodass das Wandsmann-Denkmal jetzt auch  
wieder den Zweck erfüllt, den sein Erbauer Her-  
zog Friedrich August mit der Brunnenanlage er-  
strebt. Hoffentlich findet das Denkmal im 20.  
Jahrhundert einen besseren Schutz, als ihm unter  
unsere Vorfahren vor 100 Jahren angehören lie-  
ben.

Sahnspflege im Senegaledorf. Für gewöhnlich ist die Ansicht verbreitet, daß die Schwarzen  
über ganz besonders gute Zähne verfügen, und  
wer die blendend weißen Zahnen der Negro  
sieht, wird in dieser Annahme noch bestärkt. Auch  
eine gewisse Eitelkeit lädt die Senegalesen be-  
sonderen Wert auf Zahnpflege legen. Und doch  
leiden die Schwarzen ebenso an Zahnschäden wie  
die anderen Rassen, wie sich während des Aufenthaltes  
der Senegalesen hier in der Ausstellung zeigte.  
Eines Tages muhte der Dentist in das Senegaledorf  
gerufen werden, da die Schwarzen, Männer wie Frauen, über Zahnschäden klagen  
und dem Direktor Singer nicht Rücksicht mehr  
nahmen, bis der Helfer in der Rot erschien.  
Der Dentist kehrte vor der Leitung des  
Senegaledorfes beauftragt worden, bei einigen  
Männern und Frauen im Alter von 20-30  
Jahren die Zähne in Ordnung zu bringen.  
Eigentümlicherweise litten die Schwarzen nicht  
an der bei den Europäern üblichen Caries  
(Zahnföhle), sondern meistens an schmerzhafter  
Zahnschleimhautentzündung. Der Dentist hatte denn  
auch bald die Schwarzen gebläst, Zähne plom-  
biert, verloren gegangene durch künstliche erneutet.  
Dabei zeigte sich auch die Eitelkeit der Sen-  
egalesen, denn sie wollten nicht wie die Europäer  
schmale Goldlammern, sondern breite, auffällige  
Zahnlamellen, damit man auch den erhöhten  
Wert der Zähne erkennt. Sie zeigen daher auch  
seit einigen Tagen den Besuchern der Ausstel-  
lung mit freudig grinsenden Gesichtern, daß  
moderne Kultur sich ihrer Zähne angenommen  
hat. Der Hauptling, Monsieur Pathé, hat eben-  
falls einen Zahnsatz in Gold bestellt.

Die ländliche Fortbildungsschule. Um den  
an ländlichen Fortbildungsschulen tätigen Volks-  
schullehrern die für die Erteilung des Unter-  
richts an diesen Schülern erforderliche Anleitung  
zu geben, finden auf Veranlassung des Ministers  
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten all-  
jährliche Kurse statt. Ihre Zahl betrug bisher  
fünf. Der mit der Ausgestaltung des Fortbil-  
dungsschulwesens bedeutend gebrachte und noch  
ständig wachsende Bedarf an Lehrkräften hat den  
Landwirtschaftsminister veranlaßt, die Zahl die-  
ser Kurse in diesem Jahre auf 13 zu erhöhen und  
für ihre Abhaltung eineheitliche Vorlesungen zu  
erlassen. Danach erfreuen sich diese Kurse über  
etwa einen Monat mit 120 bis 150 Unterrichts-  
stunden. Die Lehrgänge sollen die Lehrer in erster  
Linie mit den Aufgaben und der Organisation des ländlichen Fortbildungsschulwesens ver-  
traut machen und sie in der Methodik des Fort-  
bildungsschulunterrichts schulen. Die Leitung  
der Kurse ist in die Hände erzieherer Fortbil-  
dungsschulmänner gelegt. Als Unterrichtende  
wirken außerdem Landwirtschaftslehrer und Ver-  
waltungsbeamte mit. An einem Abend können  
bis zu 40 Personen teilnehmen. Anträge auf  
Zulaufung sind an die zuständige Steigertung  
(Abteilung für Reichen- und Schwestern) zu rü-  
cken. Lehrer, in deren Gemeinden bereits eine  
ländliche Fortbildungsschule besteht oder in  
nächster Zeit gegründet werden soll, werden vor-  
zugsweise berücksichtigt.

Die Fortbildungsschule. Um den Unterricht  
der ländlichen Fortbildungsschulen zu vereinheit-  
lichen und den Lehrern die Möglichkeit zu geben,  
sich gegenseitig zu unterrichten, sind die Kurse  
in einheitliche Vorlesungen im Vorabend und  
am Morgen abends unterteilt. Morgen Freitag findet die  
zweite "High Life Evening"-Vorstellung statt. (Kend-  
wurst des Elite Wiesbadens und Umgegend.) Wieder-  
dienstag und Sonntag nachmittags wird das  
"High Life-Vorstellungen" ist das Rauschen im Theater  
nicht gefestigt.

Der Käppi-Verein lädt seine Mitglieder am Freitag-  
abend 9 Uhr zu einer außerordentlichen Generalversam-  
mlung in das Vereinslokal Metzgerei Käppel ein.  
In derselben soll ein engerer Vorstand von drei Personen  
gewählt werden, welcher den Verein in Nachgeschäften vor  
Gericht vertreten soll. Weitere findet ein Sothrag über  
den Wert der Troubadur statt. Belehrer beginnt pünktlich  
um 8 Uhr.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

Reidenbacher. Ein Problem auf der Gegenwart  
berichtet das Drama "Netten" von Hermann Reidenbacher,  
das am Samstag seine Erstaufführung erlebt. — Da  
Hauptrollen sind bestädtigt die Damen Scherl und Wattle  
und die Herren Alder, Parlat, Neller, Rebitz, Tanz, Zin-  
nauer, Hager, Müller-Schönnau und Beutermann, der aus  
die Spielleitung hat. Das Stück wird Sonntag abend wie-  
derholt; Sonntag nachmittags wird das Ballettspiel "Im Club-  
sessel" zu halben Preisen gegeben.

Walhalla-Theater. Heute Donnerstag Premiere des  
neuen Herbst-September-Programms und somit des  
zweiten Programms der diesjährigen Varieté-Saison. Das  
Programm der heutigen Premiere ist von einer außer-  
lesenen Künstlerschau zusammengestellt. Darunter sind:  
"Santana-Trio", weltbekannter acrobatischer Tanztrupp,  
"Hater und Lester" in ihren unheimlichen Rollen auf dem  
belebten Platz, "Mister Doctord", moderner Bla-  
modeleur, "Mademoiselle Camilla Sorensen", italienische  
Soubrette und Gesangslärmstierin, "The 4 Blo-  
Diamonds", genannt die Varieté-Mädchensterne des Konti-  
nents in ihren Transformationen als Soubrette und Dancer.  
Als Humorist ist der in Deutschland renommierte  
"Hans Steller" mit seinem Original-Körpertheater engagiert,  
"Nella", der moderne Salom, Hercules und Jongleur.  
(Diese Nummer ist bereits von den bedeutendsten Thea-  
tern für die gehobene Theatralik des Kontinents für vier  
Jahre hinaus gebucht.) "Miller Roland", Walhalla-Instru-  
mental-Musikant. Als Schlussnummer wird in diesem  
Programm eine Vorstellung vorlänger Belehrung stattfinden.  
Die sämtlichen Debüts dieses Programms haben  
nur Erfolge der größten Theater nachzuweisen. Bühne  
sind immer für drei Vorstellungen im Vorauftakt an der  
Theaterstraße und zwar von 11-1 Uhr und ab 6 Uhr,  
ebenso den ganzen Tag bis abends 7 Uhr in den Vor-  
verkaufsstellen zu haben. Morgen Freitag findet die  
zweite "High Life Evening"-Vorstellung statt. (Kend-  
wurst des Elite Wiesbadens und Umgegend.) Wieder-  
dienstag und Sonntag nachmittags wird das  
"High Life-Vorstellungen" ist das Rauschen im Theater  
nicht gefestigt.

**Tagesanzeiger für Donnerstag.**

Alte Schauspiele: "Liefland", 7 Uhr.  
Residenztheater: "Der König", 7 Uhr.  
Vollstädter: "Der Herrscher von Ammon", 8.15 Uhr.

Walhalla-Theater: Varietévorstellung 8 Uhr.  
Stalatheater: Täglich abends 8 Uhr: Varieté-  
Vorstellung.

Kurhaus: "Mall-coon-Musling" 2.30 Uhr. — Abend-  
konzerte 4 und 8 Uhr.  
Bühnenspieltheater: Täglich geöffnet von 4.30  
bis 10 Uhr

aber auch vernünftigerweise nicht verlangen, daß ihm gerade der Wirt, der doch direkt oder indirekt zu seinen Abnehmern oder Arbeitgebern gehört, seine Ware, das Bier, zu demselben billigen Preise liefert, als vor 20 Jahren. Wir sieht hierbei ein treffliches Beispiel vor Augen, mit welchem ein biederer Gaswirt seine rebellischen Gäste zum Schweigen brachte. Auf deren Vorhalt, daß es von ihm unrecht sei, außer dem Braueraufschlag noch einen Straufschlag zu nehmen, erklärte er kurz und bündig: Ich bin gern bereit, euch mein Bier, abgesehen vom Braueraufschlag, auch weiterhin zu demselben Preise zu verkaufen wie seit nunmehr 20 Jahren, wenn auch ihr dafür mir gegenüber auf eure damaligen Preise zurückgebt. Du, Maurer, kommst also statt der jüngsten 50,- Stundenlohn nur 30,- wie damals, du, Zimmermann, Glaser, Klempner, Tischler, Maler, Buchdrucker, Ofenfeger, Schlosser, Tapeteier, Fleischer, Bäcker, Arbeitssmann usw. natürlich ebenfalls. Seit ihr das einverstanden? Dann Topp! Aber niemand der Befragten schlug ein, und keiner von ihnen verlor noch ein Wort über die Bierpreiserhöhung. Wenn aber ein Wirt gar den Beamten, die fast überall die Hauptgegner der Schankpreiserhöhung sind, obwohl deren Gehaltsabreicherungen doch eine der Hauptursachen des Reichs- und Landesfinanzreform bilden, ebenfalls die Frage vorlegen würde, aus welchem Grunde sie heute nicht mehr mit dem vor 20 Jahren üblichen Gehalt auskommen, so würden auch sie auf die Verteuerung aller Artikel hinarbeiten und deshalb wohl oder übel dem Wirt ebenfalls die Berechtigung und die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Aufhebung seines Einkommens nicht ablehnen können. Besonders der Beamte vermag an der Hand seiner altermöglichen genau nachweisbaren Gehaltssätze von damals den gewaltigen Unterschied seines früheren Einkommens gegen die Gegenwart zu beurteilen und sollte eigentlich der allerleichteste sein, einem drügend belasteten, zu seiner Gehaltsabreicherung viel beitragenden Steuerzahler eine Aufhebung zu erschweren. Ohne hierbei eine bestimmte Kategorie von Beamten herauszutrennen, wird ferner jeder von ihnen soviel Einsicht besitzen, daß ein Beamter, sei er auch noch so klein, immer ein sorgfältiges Dasein und eine viel gesicherte Zukunft hat als ein Wirt. Und jeder andere Gut, gleichviel ob Geschäftsmann, Privatangestellter, Handwerker oder Arbeiter wird dieser Meinung beipflichten und müßte es sich ja weisen, sich von einflusslosen, bierpreisgegnerischen Beamten ins Schleppen nehmen zu lassen.

Außer der enormen Preissteigerung aller Artikel in den letzten 20 Jahren sollten unsere Gegner noch einen anderen Umstand ernstlich in Betracht ziehen, und das ist die ständige Mitarbeit der Ehefrau und der sonstigen Familie des Wirtes in seinem Geschäft. Man rechnet wohl dem Wirt an seinem jährlichen Bierumsaache den Verdienst auf Heller und Pfennig nach, überzieht aber dabei, daß dieser Verdienst nicht von einer einzigen Person, sondern von mehreren erarbeitet wird. Und wenn man richtigweise den Verdienst auf die im Wirtsgewerbe mitarbeitenden Familienangehörigen verteilt, so kommt für die meisten Wirtes noch nicht das Einkommen eines Kleinhandwerkers oder eines Unterbeamten heraus. Was hat er aber gegen diese und gegen andere Geschäftsführer auf das so geringe Einkommen alles für Kosten und Abgaben? Diese kleinen unserigen Gegner entweder fremd oder nur ungenügend bekannt zu sein. So ist etwa ein Handwerker, Beamter, Angestellter oder Arbeiter verarbeiter Betriebsleiter wie wir, als da sind: staatliche Konzessions-Stempelsteuer, kommunale Schanfzesssteuer, Betriebssteuer nach Befüllungen, staatliche Polizeistunden, Zustarkeits- und Automatenstempelsteuer, kommunale Vergnügungssteuer, kommunale Bierzuer und dergleichen mehr! Und weiter überzeugt man völlig die Schweren des Berufs, seine gesundheitlichen Nachteile, die einen Gastwirtshausbesitzer viel eher Kräfte und Säfte nehmen und den Graben zu führen, als dies in irgend einem anderen Berufe der Fall ist. Ebenso läßt man gänglich die Nacharbeit im Gastwirtsgewerbe außer Acht. Es gibt, soweit man auch Umschau halten mög., nicht einen einzigen anderen Beruf, in welchem die Nacharbeit sowohl für den Mann wie für seine Frau dermaßen als unabreisbare Pflicht gesehen wird. Was aber andauernde Nacharbeit zu bedeuten hat, wissen nur diejenigen Personen zu beslunden, die solche an sich selbst erprobt haben. Nacharbeit fügt das Leben, und überall herheren Verdienst, aber auch eine längere Erdungzeit. Wir haben die Sommerurlaube anderer Berufe, die Beamten, Lehrer und Gelehrten, laufen hinter uns. So viele unserer Gäste haben Wochen- oder monatlang von den Anstrengungen ihres Berufs ausgesehen, um sich zu neuer Arbeit gestärkt, ihre Frauen und Kinder dabei mit sich führend. Wir Gastwirte können in überwiegendem Maße selbstens nicht an einen solchen Urlaub denken, und diese Schattenseite unseres Berufes sei allen denjenigen unserer Gäste ins Gedächtnis gerufen, die uns noch nicht einmal eine zeitgemäße Besserung unseres geschäftlichen Einkommens versprochen haben. Vor allem sollten sie aber des guten deutschen Sprachworts eingedenken, welches das in unserem Volke von altertümlich doch gehaltene Rechtsbewußtsein so treffend zum Ausdruck bringt: "Was dem einen recht ist, dem anderen billigt." Das sollte ein jeder unserer Gegner sich zu Herzen nehmen, und dem blindwütigen Treiben gegen uns den Rücken kehren. Wir schließen hiermit die Aktion über die Frage der Bierpreiserhöhung, nachdem wir hinreichend Gelegenheit zur Aussprache gegeben haben. (D. Red.)

## Das Nassauer Land.

**Niebrich**, 16. Sept. Eine junge Frau, die mit ihrem Töchterchen am Arm durch die Nassauerstraße ging, trat plötzlich auf einen Zwischenstein, rutschte aus und stürzte so unglücklich, daß sie bestimmtlos liegen blieb. Passanten brachten die Verunglückte in ein Haus. Nach einer Zeit erholt sich die Frau wieder und konnte ohne irgende Hilfe nach Hause gehen. Wiederum eine Warnung. Obsterne nicht achtsam auf die Straße zu werfen.

**Sonneberg**, 16. Sept. Mit dem Vertrag über die Renalisation Sonnenbergs hat auch der Vertrag wegen Abgabe von Wasser aus Tonnen-

berger Quellen an Wiesbaden die Genehmigung der Gemeindelörperhaften erhalten. Neben die Verwertung des von der verhinderten Witwe Höfleman der Gemeinde vermachten Kapitals wurde beschlossen, Wertpapiere anzukaufen und die sich alljährlich ergebenden Einnahmen dem hiesigen Diakonissenverein zur Verfügung zu überweisen. Die projektierte Abänderung des Fluchtlinienplanes über die Verlängerung der Bergstraße und die Seitenstraße, Straßenzug D-F, hat die Genehmigung der Königl. Regierung nicht erhalten. Es wurde deshalb beschlossen, die früheren Fluchtlinien beizubehalten. Die Versteigerung des Gemeindehofes soll am Mittwoch, den 22. September, nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Die Verhandlung mit der Stadt Wiesbaden wegen Einführung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken sind nunmehr soweit gediehen, daß in diesem Winter noch mit dem Beginn der Arbeiten gerechnet werden kann. Hierdurch wird vielen Wünschen Rechnung getragen. Als Straßenbeleuchtung ist die Elektricität nicht vorgezogen. Die Einführung geschieht mittels unterirdisch gelegter Kabel.

**dt. Rambach**, 16. Sept. Bei der gestrigen durch einen Kontrollbeamten der Landessicherungsaufstalt vorgenommenen Revision der Quittungskarten der Invalidenversicherung war alles in Ordnung und waren Beanstandungen nicht zu verzeichnen.

**dt. Raurob**, 16. Sept. In der hiesigen Lungenheilstätte wurde Ende voriger Woche ein rostiger Diebstahl ausgeführt. Aus einem verschlossenen Gipskasten wurden ca. 15 Pfund Säpflin, 10 Pfund Schwartzenmogen und die Sparbüchse eines dort bedienten Mädchens mit 40,- M. Inhalt gehoben. Der Diebstahl kann nur von einer mit der Dienlichkeit sehr vertrauten Person ausgeführt worden sein, und man hat bereits Anhaltspunkte, die die Ergreifung dieses Langfingers recht bald erhoffen lassen.

**dt. Dötheim**, 16. Sept. Um die am 1. Oktober d. J. in der Schule an der Mühlstraße unterweit zu bezeichnende Schuldnerstelle haben sich 42 Personen beworben. Der Bewerber Philipp Anton Silberreisen wurde gewählt. — Ein guter Fang wurde gestern von 2 Helden in hiesiger Gemeinde. Dittstett Wellens gemacht. Zwei Diebe mit einem zweirädrigen Wagen, Säcken und Tasche ausgerüstet, wurden beim Obstdiebstahl erwischt. Da es sich um schwere Jungens handelt, welche die Sothe wohl geworben hätten, wurde einer von beiden, der ohne feste Wohnung war, in Haft genommen, und dem Amtsgericht zugestellt.

**dt. Schierstein**, 16. Sept. Bei dem anlässlich der Hauptversammlung der Stenographen-Gesellschaft (Gabelsberger) in Eas stattgefundenen Wettschreiben erzielte Ernst Bröhm einen ersten Preis in der Abteilung 180 Silben und Anna Ezauderna einen zweiten Preis in der Abteilung 120 Silben.

**dt. Eltville**, 16. Sept. Der Magistrat beabsichtigt, in diesem Winter wieder einen englischen Kursus abhalten zu lassen. Der Unterricht wird an zwei Abenden in der Woche erteilt. Die Stunde kostet 60 Pf. Damen und Herren, die sich beteiligen wollen, können sich bis zum 20. September anmelden. Wenn Bedürfnis vorliegt, wird auch ein französischer Kursus eingerichtet.

**dt. Oberlahnstein**, 16. Sept. Während der Anfangsunterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule wieder beginnen sollte, wurde von außen mehrmals in das Schullokal geschossen. Die Geschosse gingen dem Lehrer, einem Buchhalter von hier, nahe am Kopf vorbei, trafen aber glücklicherweise niemand.

**dt. Hahn**, 1. T., 16. Sept. In unserem Orte wurde durch freie Büchsenhände an einer Drechsmaschine der Schlauch an der Pumpe durchschnitten. Außerdem wurde das Rundstück mitgenommen. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu fassen. — Unjäre Polizei ist von der Wiesbadener nach der Bahnhofsschule verlegt worden.

**dt. Niedernhausen**, 16. Sept. Die Aepfel, deren es in hiesiger Gegend viele gibt, scheinen bei allen ziemlich hochpreisig zu werden. Aepfel werden sogar mit 4.50 M. pro Kilo bezahlt.

**dt. Hattersheim**, 16. Sept. Am Samstag abend brachte der Gefangen Stein "Germania" seinem Präsidenten Ignaz Ritter, aus Anlaß seiner 50jährigen Mitgliedschaft ein Fackelstück.

**dt. Limburg**, 16. Sept. In der bei Offheim belegenen Rochuskapelle wurde neulich eingebrochen. Äußerlich war der Stod kurz vorher gelaufen, jedoch den Dieben nichts in die Hände fiel.

**dt. Hadamar**, 16. Sept. Der hiesigen Arznei-Abteilung wurden zwanzig weibliche Geisteskranken, welche sich in Weilmünster befanden, zugestellt. Die Gesamtzahl der Kranken beiderlei Geschlechts, welche zurzeit hier untergebracht sind, beträgt etwa 180.

**dt. Eibach**, 16. Sept. Am Montag abend stürzte unterhalb unseres Ortes ein Abhänger so unglücklich, daß er bewußtlos mit aufsehenerregenden inneren Verletzungen liegen blieb. Der Verunglückte, der aus Schößhelden stammende Motorenmechaniker A. wurde nach Schößhelden zu seinen Eltern geschafft.

**dt. Domburg**, 16. Sept. Die Stadtbibliothek, die rund 30.000 Bände zählt und bisher im Rathaus untergebracht war, soll demnächst die prächtigen Räume im Kurhaus beziehen, die ehemaligen Spielstätte als Privatzimmer dienen. Sie wird dann weit mehr von den Kurfreunden benutzt werden können, als dies bisher der Fall war. Ein entsprechendes Vereinamer ist ebenfalls vorgesehen. — In der Nähe des Sanktburg-Hotels wurde vorgestern mittag ein 50jähriges Mädchen in hilflosem Zustand und halbverhungert aufgefunden. Über die Herkunft der Unglücklichen, die geistesgeört erscheint, konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

## Aus den Nachbarländern.

**dt. Bodenheim**, 16. Sept. Ein hier arbeitender Drechsmaschinenarbeiter ist angeklagt, mit einer Mangelbake eine Kuh derart gejochten zu haben, daß sie sofort abgeschlachtet werden mußte. Der Mensch wurde nach Mainz in Gewahrsam gebracht, da leider angenommen werden muß, daß er sich noch andere probare Handlungen an der Kuh hat zu Schulden kommen lassen.

**dt. Nieder-Saulheim**, 16. Sept. Im Streit zwischen hier der Drechsmaschinenarbeiter Bing ein Pfeffer und nach seinen Kollegen mehrmals in den Kopf, daß er blutüberströmt zum Arzt gebracht wurde. Der als rauflustig bekannte Bing wurde verhaftet.

**dt. Undenheim**, 16. Sept. Am Montag nachmittag wollte die Chefzau des Landwirtes Jakob Eicher Stroh holen. Möglicherweise wurde sie von Schwindel befallen, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe vom Scheunenengelstuhl ab. Die erlittenen Verletzungen waren derartig schwere, daß sie nach wenigen Minuten tot war. Die Frau hinterläßt vier kleine Kinder.

**dt. Nieder-Ramstadt**, 16. Sept. Hier beging eine junge Frau den Fehler, daß sie Bohnen von Sonntag bis Mittwoch in einem Kupferkessel stehen ließ, wodurch eine Vergiftung mit tödlichem Ausgang folgte.

**dt. Kassel**, 16. Sept. Durch einen Zufall ist der in der Nähe von Wetzberg stationierte Förster Jageminn am Samstag dem sicheren Tode entronnen. Seitdem er einen Wilderer erschossen, haben ihm dessen Freunde Rache gesucht. Sie praktizierten nun eine Dynamitpartie in das Jagdhaus der Jagdhütte. Am Sonntag wollte sich der Förster Kasse lochen und zündete Feuer an, entfernte sich aber dann sofort, um Wasser zu holen. Kaum war er aus der Hütte, als sie mit lautem Knall in die Luft flog.

## Die Welt vor Gericht.

### Des Kindes Tod.

In der Karlstraße in Schierstein war an einer Senkreide der Sessel zerstört. Ein Kutscher legte, um Unglücksfälle zu verhindern, einen zick-zackförmigen und über einen Meter langen Bordstein darüber. Der 6 Jahre alte Sohn des Wagnermeisters Henning war beim Spiel in die Senkreide hinaufgetreten. Einige Jungen vertrüden den Bordstein, dieser fiel hinab und schlug den Jungen tot. Der Vater des Verunglückten stellte am 18. August bei der Staatsanwaltschaft Wiesbaden Strafanzeige gegen einen Aufsichtsbeamten. Die Staatsanwaltschaft kam zu dem Entschluß, daß der Tod des Kindes dadurch veranlaßt worden sei, daß zwei sechsjährige Knaben den schweren Bordstein in die Grube stießen. Somit könnten nur diese zwei Knaben als Urheber des Todes des kleinen Henning in Betracht kommen. Ihre Bestrafung ist ihres Alters wegen jedoch ausgeschlossen. Selbst wenn einem Gemeindebeamten durch das Verlassen der Karlstraße in schlechtem Zustand und durch mangelhafte Verwahrung der Senkreide bei Besuchstunden treffen sollte, so ist das doch nicht unmittelbar Anlaß für den Tod des Kindes gewesen. Der Nachzuhaltung ist vielleicht durch das Vernehmen des schwürenden Steines an dem Sessel, durch das Hinabsteigen des Jungen in dieses und durch den Versuch der anderen Knaben, den Stein wieder darüber zu legen, unterbrochen worden." Aus diesen Gründen lehnt die Staatsanwaltschaft ein Einschreiten gegen einen Beamten der Gemeinde ab. Erwähnungsansprüche sind offenbar lediglich privatrechtlicher Natur und sind im Zivilprozeß verfolgt zu machen.

## Letzte Drahtnachrichten.

### Würzburger Fürstentage.

**Würzburg**, 16. Sept. Gestern abend fand in der königlichen Residenz Hofstaat statt, zu welcher alle hier anwesenden Fürstlichkeiten sowie die militärischen Vertreter der fremden Staaten geladen waren. Prinz Ludwig kostete auf den deutschen Kaiser, der Herzog von Wieden-Burg und Schwerin Antwort. Gestern nacht noch trüb und vielleicht nebelig, vielleicht Regen, gestern ein großer Tag. Vorher eingegangene Wiedergabe ist der Ausstand durch Ibrahim-Pascha in einer schwachen Reiterschlacht bei Dersin endgültig niedergeworfen. Dagegen gelang es den Maßnahmen des Hohenmeisters wieder, einen türkischen Transport einzuplündern und dessen Bedeckungs-Mannschaft niedergemeheln.

**Die russische Auslandspolizei.**  
**Brüssel**, 16. Sept. Nach dem "Sok" der russischen Polizeiagenten, General Karol, der zuerst ein russischer Botschafter war, Wien ein Büro eröffnete, um persönlich leitende Russen und Russen aus Russland zu beraten, und schließlich eine Russische Auslandspolizei errichtet, der Russen in Italien die Stimmen des Barenbesuches sondiert haben und es soll auf seinen Rat die Reise unterblieben sein.

### Der Militärballon im Maander.

**Paris**, 16. Sept. Nach dem Bericht aus dem Maanderland hat der Militärballon "République", wie bereits kurz gemeldet, gestern nachmittag einen Flug zu Auflösungszwecken unternommen, welcher in jeder Hinsicht von Erfolg begleitet war. Der Ballon flog 21 Stunden lang in einer Höhe von über 700 Metern und Kilometer zurück. Die angestellten Beobachtungen wurden mittels eines mit Ballon befestigten Teiles dem Major des Luftschiffsturms übergeben, welcher dem Ballon in einem Auto gefolgt war. Der Ballon ist zu dem Maanderleiter, General Tremeau, sprach sich über die Leistungen der Republique und namentlich über die Sensationen, die von dem Offizier des Luftschiffes übergetretenen Ausläufen sehr beständig aus.

### Russische Waffendiebe.

**Petersburg**, 16. Sept. Dieser Tage wurde aus der Kaserne der Petersburger reitenden Artillerie-Brigade ein Geschütz gestohlen. Die einzelnen Teile, die als altes Eisen verkauft worden waren, wurden bei einem Händler aufgefunden. Die Diebe, vier Artilleristen, wurden verhaftet. Der sensationelle Fall erregt in hiesigen Militärkreisen großes Aufsehen.

### Der Aarden-Maßland niedergeworfen.

**Konstantinopel**, 16. Sept. Nach einer bei der Stadt eingegangenen Wiedergabe ist der Aarden-Aufstand durch Ibrahim-Pascha in einer schwachen Reiterschlacht bei Dersin endgültig niedergeworfen. Dagegen gelang es den Maßnahmen des Hohenmeisters wieder, einen türkischen Transport einzuplündern und dessen Bedeckungs-Mannschaft niedergemeheln.

## Aus der Geschäftswelt.

**Wien**, 16. Sept. Während der Tage vom 15.-17. d. J. findet wie alljährlich in dem Garten-Casino des Hauses u. Co. Vorstadt 45, eine große Ausstellung von Blumen, Blumen und Obst statt. — Von Sonntag morg. 1 Uhr ab kann die Schätzung der Ausstellung jederzeit bei günstigem Eintritt stattfinden.

## Wetterbericht



Temp. nach C. 17. Sept. Barometer heute 765.5 mm. gestern 765.0 mm.

**Voraussichtliche Witterung für 17. Sept. von der Dienststelle Weilburg**: Weitest noch trüb und vielleicht nebelig, vielleicht Regen.

**Niederschlagshöhe seit gestern**: Weilburg 3. Hildburghausen 1. Neulich 2. Marburg 1. Friedberg 0. Biezenhausen 4. Schwarzenborn 1. Stolzen 1.

**Wasser: Rheinpegel**: Laub gestern 1.90 heute 1.90 Hand: Vomoege: Weilburg gestern 1.26 heute 1.22

27. Sept. Dienststelle: 6.57 Rheinpegel: 0.18 Hand: 0.00

**Für unverlangte Manuskripte übernimmt der Redakteur keine Verantwortung.**

**Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers**: Konrad Schröder.

**Chefredakteur und verantwortlich für Politik**: Heinrich von der abgerückten Teil: Wieden-Großes. Für den lokalen Teil: Sport und lebte Drahtnachrichten: Wieden-Moschee für den provinzialen Teil: und General Hugo Werner. Für den Angelegten Teil: Friedrich Weil, sämtlich in Wiesbaden.

**Eine interessante Erscheinung** erregt aufmerksamkeit der hiesigen Kaufleute. Beim Betreten der Kaufläden fällt ihnen eine in lebhaften Farben gehaltene Packung mit einem weißen Hirsch als Schuhmarke in die Augen. Diese Packung enthält ein neues, eigentliches Produkt der gesuchten Farben von Dr. Thompson's Seifenpulver. Nach langen Versuchen und auf Grund der in der Wiedensche gesammelten praktischen Erfahrungen gelang es dieser Firma, eine ganz neuartige, überraschend wirkende Zusammensetzung eines Waschmittels (Ozonit) genannt herauszufinden. Seine Verarbeitung durch viele Kaufleute und Händler hat ergeben, daß mit seiner Hilfe das gründlichste Reinigen und gleichzeitige prächtige Bleichen der weißen Wäsche und selbst des feinsten Leinens ein Vergnügen wird; dabei garantieren die Kauf

## Opfer des Nordpols.

Helden der Wissenschaft.

Die Anzahl der Foscher, die auf der Suche nach dem Nordpol das Leben eingebüßt haben, wird gewöhnlich überschätzt. Nach einer Zusammenstellung, die der amerikanische Historiker Thomas Woodland einmal veröffentlicht hat, waren es in den ersten drei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts nur 67 Menschen, die auf der Suche nach dem Nordpol umgekommen sind. In den folgenden vier Jahrzehnten nennt Woodland 107 Todesfälle, und bis zum Anfang unseres Jahrhunderts ist noch seines Angaben die Anzahl auf 112 angestiegen. Neben die Hälfte der Verunglückten, nämlich 62 Prozent, sind Amerikaner; 21 Prozent sind Norweger, 14 Prozent Deutschen, 9 Prozent Franzosen, 5 Prozent Deutsche; die übrigen Nationen stehen in der Aufstellung mit geringen Prozentzahlen am Ende. Der geringste Verlust kommt auf Deutschland, wenn man die Angabe der ausgerüsteten Expeditionen in Betracht zieht. Von den dänischen Polarschiffen dagegen hat jeder acht das Leben lassen müssen.

Die leichten Opfer des Nordpols sind der Däne Gustavus Friderichs, der russische Baron von Toll, und davor Andree. Das ganze große wohl ausgerüstete Expeditionen zu Grunde gegangen sind, zählt zu den größten Sorgenheiten. Aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ist nur ein einziger Fall dieser Art bekannt. Von der französischen Expedition, die 1845 mit 129 Mann die Thematik verließ, hat kein einziger seine Heimat wiedergefunden. Nach den einzigen aufgrundenen Aufzeichnungen, die vom 25. April 1848 stammen, ist Franklin am 11. Juni 1847 gestorben. Zur zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts sind zwei große Expeditionen bis auf wenige überlebende untergegangen.

Der Expedition des Amerikaners Greely (1880 bis 1883) kann man jedoch den Vorwurf eines gewaltigen Leichtfasses nicht ersparen, denn Greely, ein Rebellenoffizier, verstand nur wenig von der See fahrt und noch weniger von der See fahrt im Polargebiet, und ebenso war es um die Kenntnis fast aller übrigen Teilnehmer der Expedition ziemlich. Nach dreijährigen, entsetzlichen Leiden waren von den 26 Teilnehmern nur noch 7 am Leben; einer Eisfahrtexpedition gelang es, sie aufzunehmen, und von diesen sechs, darunter Greely selbst, wieder in die Heimat zu bringen.

Die Expedition, zu deren Rettung Greely auszogen war, die Jeanne-Expedition, hat ein ähnliches trauriges Schicksal gefunden. Sie war auf drei Jahre berechnet und gelangte im Jahre 1879 durch die Beringstraße in die Kolonialhafen; das Schiff trieb jedoch ein und zwang Menschen lange lang im Eis und vermöchte schließlich dem Druck des Eisfasses nicht zu widerstehen. Voller seines Mannes hindurch mußten die Pumpen Tag und Nacht arbeiten, um das Schiff über Wasser zu halten, endlich jedoch, am 17. Juni 1880, versank es. Die Schiffbrüchigen retteten sich mit einigen Booten in drei Schaluppen, die jedoch bald durch einen heftigen Sturm getrennt wurden. Das eine Boot, dem sich elf Insassen anvertraut hatten, erreichte nach hundertachtundsechzig Fahrt eine russische Ansiedlung; das zweite Boot kam bis zur Lena-Mündung; seine Insassen erlagen jedoch dem Hunger und der Kälte, bis auf zwei Matrosen, die auf die Suche nach Hilfe ausgesandt waren. Das dritte Boot ist spurlos verschwunden, und man hat nie wieder von seinen Insassen gehört.

Alle anderen Nordpolar expeditionen aber haben wohl den Verlust einzelner Menschenleben beklagen müssen, haben sonst aber die argsten Leiden überstanden, so daß man den Worten des Polar-

forschers Sherard Osborn wohl bestimmen kann: "Man zeige mir Entdeckungen von gleicher Größe und Schwierigkeit, wie die der Polargebiete, die mit geringerem Opfer an Menschenleben durchgeführt wurden!" Osborn führte dann an, daß z. B. bei dem Dienst in China und an den Küsten Afrikas innerhalb von vier Jahren viel mehr Menschen umgekommen sind, als während der arktischen Expeditionen von 1818-1854. Wie viele Polarfahrer auch umgekommen sind, so sind doch zweit mehr Opfer bei tropischen Forschungsreisen zu zählen. In den ersten 94 Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind in Afrika allein nicht weniger als 274 Forschungsreisen ums Leben gekommen, und hierbei ist zu berücksichtigen, daß Todesfälle unter Matrosen, Dienern und Arbeitern dabei gar nicht namhaft gemacht zu werden pflegen, während bei den Angaben über die Opfer des Nordpols immer die ganzen Mannschaften gezählt worden sind.

## Bühnende Magdalenen.

Eine Million für Sünderinnen.

Ein fürtlich verstorbenen reicher Pariser Sonderling, George Esperonniere, hat der französischen Akademie nahezu eine Million testamentarisch vermacht, aus deren Zinsen auch Tugendpreise gestiftet werden sollen. Esperonniere bestimmt jedoch, daß diese Preise nicht Gerechten und Frauen zugemessen sollen, sondern Sünderinnen, die dem Laster sich ergaben, sich aber durch eigene Kraft aus ihrer Verkommenheit aufgerafft und dann als reue Magdalenen einen sittlichen Lebenswandel führen. Neben diesen Sünderinnen sollen aber auch Frauen und Mädchen in Bedruck kommen, die einen einzigen Fehltritt begangen, ihn dann bereut und diese Neue durch eine einwandfreie Lebensführung bestätigt haben. Bei dieser Kategorie von Frauen und Mädchen möchte aber die Akademie auch deren äußere Erscheinung prüfen und Schönheit, Jugend, besondere in die Augen stehende physische Reize, welche die Verführer heranführen, als mildernde Umstände des Fehltrittes berücksichtigen.

Man sieht, ein merkwürdiges Vermögen, das an die Prüfungskommission der Akademie sehr schwierige und sehr delicate Anforderungen stellt. Die Akademie war denn auch über dieses Vermögen nicht sehr erheit. Sie hielt kurzlich eine Sitzung ab, in der die Frage, ob man dieses Legat annehmen solle oder nicht, eine lebhafte Debatte entfaltete. Man einige sich schließlich dahin, das Vermögen bei aller Anerkennung der hochherzigen Besinnungen des Legatats abzulehnen.

Henri Lavedan, einer der vierzig illustriesten, der dieser Sitzung nicht beigewohnt hatte, ist jedoch mit diesem Votum nicht einverstanden, und veröffentlichte daher in der "Illustration" eine Gaußerie, worin er seinen Kollegen in freier Weise den Text liest. Dieser Artikel, der in Paris Aufsehen erregte, hat den "Figaro" zu einer Aufforderung an die Celebritäten der Literatur und Kunst veranlaßt. Die Frage lautet: "Hat die Akademie nicht recht getan, das Vermögen Esperonières abzulehnen?"

Paul Herzen, gleichfalls ein "Illustrieller", antwortete in folgender Weise: "Die erste Bedingung für den zu leistenden Preis besteht darin, daß die Kandidatin einen Fehltritt begangen haben muß. Jene Frauen oder jene Mädchen, die diese Bedingung erfüllt haben, den Fehltritt aber ehrlich bereutet, würden schon aus Berücksicht nicht mitverurteilt. Und wäre es nicht eine Demoralisation, wenn man bei den anderen, die diesen Fehltritt nicht besitzen, Gedanken hervorlockte? Und nun gar jene Be-

stimmung, wonach die Akademie die körperlichen Reize der Kandidatinnen durch lebendige Anschauung zu prüfen hätte, und dann festzustellen, inwieweit sie durch diese Reize für die Betrachtung empfänglich wären! Erwagt man das, so wird man begreifen, warum die Akademie zur Annahme dieses Vermögens sich nicht entschließen konnte."

Julie Claretie schreibt: "Herr Esperonniere hat folgendes nicht bedacht: Dadurch, daß er das Weib, das er belohnen will, zwinge, daß er es belohnen will, zwinge, eine gesühnte und bereits von ihr selbst vergessene Vergangenheit zu enthüllen, verurteile er sie zu einem schmerzlichen Geständnis. Aus dem Kuhmuspiedestal, auf dem er dieses Weib stellen will, macht er unbedingt einen Schandpfahl. Vielleicht würde sich manche hühne Magdalena durch die Erwagung trösten, daß man ihre Schönheit öffentlich proklamiert."

In einem ähnlichen Sinne spricht sich Alfred Capus aus, der auch nachdrücklich darauf hinweist, daß eine Rehabilitation des Weibes ein zarter Vorgang sein müsse, der sich im stillen durch einen energischen Gewissensakt vollziehe. Eine öffentliche Rehabilitation mit alademischen Lobreden, mit Preisen und Belohnungen verliere ihre Weite. Wer würde abrigens dafür, daß nicht jenes Weib, das man heute öffentlich als reue Magdalene preist, morgen wieder der Betrachtung erliegt? Was dann?"

Pierre Louys, der Dichter der "Aphrodite", macht folgende einleuchtende Bemerkung: "Eine Frau, die ihre Entgleitung ethisch bereut, wird sich nicht dazu hergeben, ihre Vergangenheit an die große Glorie der Daseinslichkeit zu hängen. Es muß ihr widerstreben, vor einem aldemischen Redner zu stehen, der sie an ihre Sünderin öffentlich gemahnt. Was wird also die Folge sein? Was wird die Tugendpreise an Frauen verteilen, die das Erröten verlernt haben?"

## Neues aus aller Welt.

Das "Elektrophon" als Reporter. Während Lord Rosebery in Glasgow seine Aufsehen erregende politische Rede hielt, sahen in London in einem Redaktionszimmer ein Dutzend Männer um einen langen Tisch und nahmen seine Worte stenographisch auf. Dieses neueste Wunder der Technik hat zum ersten Male die Zeitung "Evening News" erprobt. Der "Elektrophon", wie die Erfindung genannt wird, ist neuerdings durch die Einführung eines neuen Übertragungsapparates vervollkommen worden, der die Stimme des entfernten Redners laut tönen, mit klarer Wiedergabe aller Modulationen wieder gibt. Die Erfindung ist bereits auf Entfernungen von 300 englischen Meilen Drahtleitung erprobt worden und eröffnet die Aussicht auf ganz neue Möglichkeiten in der Berichterstattung. Nehm man einen der Hörer in dem Londoner Redaktionszimmer an das Ohr, so glaubte man sich mit einem Schlag mitten in die große Halle von Glasgow versetzt; man hörte Lord Rosebery seine Anklagen bald ernst, bald in ironischem Tone, bald mit bitterem Sarkasmus in die Versammlung schleudern, deren Beifall, deren "Hört! hört!" und deren begleitendes Gelächter gleichfalls mit übertragen wurden und das Bild der erregten Menge vor das innere Auge zauberte. . . . Die Aufnahmegeräte des "Elektrophon" waren an der Rednertribüne im Stadhause von Glasgow angebracht, und im ganzen waren 2000 Meilen englische Drahtleitung zu der Verbindung mit London nötig. Zwei Stenographen lösten nach je zwei Minuten einander ab, übertrugen die Rede, die sofort mit der Schreibmaschine geschrieben wurde, und die Rede lag in London, kurz nachdem sie in Glasgow beendet war, gedruckt vor.

Ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt in Petersburg. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Stolypin ist in Petersburg ein Spezialausschuß zur Durchsicht von Entwürfen für Luftschiffe unter Vorstoss des Professors am Politechnikum Bolewski gebildet worden. Gleichzeitig wurde am Petersburger Politechnikum ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt begründet. Der Dekan der Schiffbauabteilung Professor Bolewski, der im letzten Sommer in Zürich weilte und dort viel mit einem Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, dem Ingenieur Reiss, zusammengewesen ist, und Professor Koch, der einen Kursus für Luftschiffahrt in Götingen beichtet hat, werden Vorlesungen über Aeromechanik, Aerologie und Aeronomie halten. Zu den Vorlesungen haben sich bereits 500 Studenten gemeldet.

Die "Schwarze Hand". In Utica im Staate New York ist von der "Schwarzen Hand" ein nichts wördiges Verbrechen an drei anziehbaren Kindern einer italienischen Familie namens Beroppa begangen worden. Die drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, wurden auf einem Friedhof erschossen aufgefunden. Von den beiden Mädchen, von denen das ältere acht Jahre alt war, wird, das jüngere wahrscheinlich am Leben bleiben. Sie erzählt, daß sie und ihre Geschwister am Sonntag Abend von zwei Männern, die italienisch sprachen und ihnen Süßigkeiten anboten, auf den Kirchhof gelockt wurden. Daß beiden die beiden Männer ihre Revolver gezogen und auf sie geschossen. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Radetz der "Schwarzen Hand" handelt. Utica hat eine italienische Bevölkerung von über 15 000 Personen, unter denen wegen des Vorfalls große Aufregung herrscht.

Internationale Hoteldiebe. Der Pariser Kriminalpolizei ist ein glücklicher Fang gelungen. Wie gemeldet wird, hat sie dieser Tage eine internationale Bande von Hoteldieben aufgehoben, nach der die Polizei aller europäischen Großstädte schon lange jagt. Der Führer dieser Bande, die in allen Weltstädten und vornehmsten Badeorten arbeitete, ist ein gewisser Wilhelm Stark aus Heiligenstadt, Provinz Sachsen, 40 Jahre alt. Er lebte seit vier Jahren ganz unauffällig in Paris als Sekretär einer chemischen Fabrik und galt für einen stillen, ehrenbaren Privatbeamten. Tatsächlich war er der spiritus rector des Unternehmens von etwa 20 Stenographen, die unter seinen Instruktionen unaufhörlich reisten, mit ihm in drahtlicher Verbindung blieben und ihm Juwelen und Geld schickten. Seine Sache war auch die Verwertung des Raubes bei Habseln aus allen Ländern und die Verwaltung und Verteilung des Geldbetrages. Seit die Bande gegründet wurde, hat sie über drei Millionen Francs erbeutet. Stark allein hat auf seinen Ramen in einer deutschen Stadt 80 000 Francs hinterlegt. Seine Schiffs waren der schon vor längster Zeit verhaftete Johann Albert Hornschuh, 33 Jahre alt, als Kapitän in Bremen, und dessen 15-jährige Geliebte, von der nur der Name Hedwig angegeben wird und die er auf seinen Reisen als seine Richter ausgab, ferner Richard Gollasch alias Lange, ein häufig vorbeiziehender Einbrecher, und die Queen Späthbuben Babilour und Jaquelin. Sie wurden in Kairo, Trieste, Ostende und San Remo festgenommen und sind vielgefeiert, da die Staatsanwaltschaften fast aller Länder ihre Auslieferung verlangen.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schlägt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit "Kufel" und Milch ernährt. Beides zusammen wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht wie kubanisch allein zur Geringung über. "Kufel" verleiht der Milch einen höhernen Räucherwert, wird von allen Kindern gern genommen und ermöglicht einen rationellen Übergang zur festen Nahrung. (H. 10)

Straußfedern-Manufaktur  
Blanck

Friedrichstr. 29, 2. Et.  
gegenüber d. hl. Geist-Hospiz.

Herbst-Neuheiten:

Straußfedern u. Soas.  
Paradiesvögel,  
Flügel. 19067  
Gussäcons u. Besäße etc.  
Pariser Nouveautés.

Detaillierte Angaben zu den Preisen.

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.-

60 Pf.

Andere Fabrikate von 75 Pf. an per Dtzd.  
Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Kirchgasse 6. CHR. TAUBER Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 1879

## Akademische Zulindneidehule von Fr. Joh. Stein

Kirchgasse 17, 2. Et., früher Luisenplatz.

Erste und älteste Fachschule am Platz, für sämtl. Damen und Kindergarten. Einfache Methoden der Sezierung. Schnittmuster. Aufnahme tägl. Vcl. gut s. Schnittmuster u. Art. nach Maß. Kostüme v. zugeschnitten und eingerichtet. Büsten in allen Größen und Farben, auch nach Maß. (18832)

## Billiger Schuhverkauf

J. Sandel, Marktstraße 22, Tel. 1894.

## Gutschein.

Ausschneiden!

Rückseite genau lesen!

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

## Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kürmilch hergestellt

empfohlen

## Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Dotzheimerstr. 113. :: Telefon 659.



Teilzahlung ohne Woche: 1 M.  
Anzahlung.  
Feinste Konzert-Schallophon  
Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge  
natürgetreue Wiedergabe 42 M. an  
2 Jahre Garantie v.  
Größe 25 cm doppel Platten für alle  
Gramophone 2 Stücke viel. nur geg.  
Kauf 2 M. franz. Aluitt. Katalog u.  
Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer  
en gros Preise.  
Z. 4) Musik-Werke  
Hamburg 139. Gr. Bleichen 67.



H 191

## Fah-Niederlage Wiesbaden

Tel. 1359. Joh. A. Blum. Bleichstr. 21.

Offizielle weinrote 1/2, 1/2, 1/2 und Doppelblätter,  
rund und oval, sowie kleinere Gebinde jeder Art in  
billigen Preisen.

1947  
A. Blum.

## Einmach-Zucker

20 Pfg. Pfund 20 Pfg.

Friedrich Schaab, Grabenstr. 3. 18812

## Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 15. Sept. Die in der gestrigen Sichtstunde, sowie an den Abendbörsen zum Börsenbruch gekommene Erholung setzte sich heute zu Beginn des Vertrages fort, was entgegen den Befürchtungen der festen Börse auf New-York's trügerische Anzeigung gab. Die Spekulation bereitete sich, die vorgetretenen und gelieferten vorgetragene Ware zu zuladen. Das Geschäft litt jedoch selbstverständlich etwas unter der Aufsichtsbehaltung an, der bevorstehenden zwei üblichen Feiertage und nahm nur auf dem Bambus- und Monatmarkt, selbstverständlich auch auf dem Schiffsbörsemarkte gehöriger Umsatz an. Von Bambus hatten Diskonto-Kommanditisten mit einer Steigerung von 1.20 Proz. die Befreiung, wobei auf die günstige Geschäftsentwicklung des Instituts verhext wurde. Handelsgesellschaft und Deutschen Banken folgten bei etwas geringerer Ausdehnung. Auf dem Monatemarkt bewegten sich die Kanäle anfänglich im Rahmen eines Prozentes, doch wurde der Verlust bald lebhafter unter Bedeutung von Befreiungen, die bis schließlich über 3 Prozent höher stellten. Neben dem erneuten Eingreifen des Börsenpublums wurde man die günstigen rheinisch-westfälischen Eisenmarktbörse für die Steigerung auf diesem Gebiete als Sturm ins Feld. Schiffsbörsemarken zogen weiter an, wobei Befreiung im Börsengrund standen. Norddeutscher Lloyd konnte die anfängliche Befreiung von 1 Prozent nicht voll aufrechterhalten. Um 12½ Prozent höher auf New-York eröffnete Baltimore, doch trat später auf dem Amerikanermarkt eine leichte Abweichung ein. Von Kanton sprangt die Reichsbahn leicht gebebt. Von Elektrizitätswerten stellten sich Siemens und Halske über 1 Prozent höher. Österreichische Werte neigten auf Wien etwas zur Schwäche. Die Aufschwungsbezeugung machte weiterhin, besonders auf dem Monatemarkt bei lebhaftem Geschäft fröhliche Gesichter. Tägliches Geld 21½ Ultimogeld Abzugsweise 43½ bis 5 Prozent. Die neuverliehene Erhöhung des Befreiungsbetrags auf 3½ Prozent drohte in zweiter Stunde eine leichte Abweichung, namentlich für Bambus, der jedoch die leile Gutsförderung nicht wesentlich zu erschüttern. In dritter Börsestunde war das Geschäft allgemein flüssig bei vereinzelten leichten Abweichungen, Befreiungsbetragsstetig, besonders Eisen- und Maschinenfakturaten.

Wiesbaden, 15. Sept. (Abend-Börse.)

Stadtbahn 200.80. Darmstadt 24.80. Baltimore 119.00. Biebrich 100.80. a. 101.20.

Städte-Los 163. — a. 163.00.

Stadtbahn 15. Sept. (Abend-Börse.)

Stadtbahn 200.80. Darmstadt 196.40. B. Hansegesellschaft 179.50. a. Schaffhausen 145.40. B. Darmstadt 120.50. B. Wahr. Samt 104.50. B. Stadtbahn 162.75. B. Darmstadt 24.70. B. Baltimore 118.00. 119.40. B. Biebrich 101.40. a. 70. a. 50. B. Wahr. 132.00. B.

Deutsch-Zürcher 216. — a. 216.10. B. Thunig 108. B. Schmiedler 207.80. B. Bodumer 247.80. a. 70. B. Hilt. 75. — B. Witten 372. — B. Kurse von 8.15. — 6.30 Uhr.

Baltimore 119.50. a. 70. Bodumer 247.75.

## Die Börse des Auslandes.

Wien, 15. Sept., 11 Uhr. — Wm. Kreidelschaff 660.50. Stadtbahn 761.25. Darmstadt 127.50. Markenamt 117.47. Papierkette 98.90. Ungar. Kronenamt 92.40. Alpine 72.50. B.

Wiesbaden, 15. Sept., 10 Uhr 50 Min. 4 Proz. Rechte 104.65. Württember 417. — Württember 606. — Banca d'Italia 1301. Banca Commerciale 849. — Wechsel auf Paris 100.40. Wechsel auf Berlin 123.65.

Lissabon, 15. Sept. (W. B.) Golbogie 111. — Prozent. Wechsel auf London 473.4 Pence.

## Rassen und Güter.

Hannover, 15. Sept. (Rasse.)

Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 15. Sept. (Rassebericht.)

Stornzucker 88 Grad ohne Sac, Nachprodukte 75 Grad ohne Sac, unberandert.

Stimmung: ruhig.

Brodenfassung 1 ohne Sac, Kristallzucker 1 mit Sac, Gemahlene Raffinade mit Sac, Gemahlene Melasse mit Sac, alles unberandert.

Stimmung: ruhig.

## Wörste und Wessen.

S. Bingen, 15. Sept. (Wurstpreise.) Weizen 22—21. Stern 16.70—16.30. Gerste 17—16.50. Dauer 20—18. Dauer 10—8. Eiweiß 5—4. Kartoffel 6—5. Erdnüsse 44—43.

Rogenmehl 26—28. Weizmehl 35—36. Bohnen 40—36. Linsen 44—46. alles per 100 Kilo. Eier 10 Stück 90—100.

Wienig, Milch 1 Liter 20. B. Butter, 1 Pfund. 2—1.80 K. Stadtmärkte zu Wiesbaden a. d. Bahn, 15. Sept. Roter Weizen (Rheinischer) 18.10. Weißer Weizen (angebaute Gräberarten) 17.20. Rote 12. Futtergerste —. Weizengerste —. Hafer 7.50. Erbsen —. Kartoffeln 4.00 bis 5. K. alles Durchschnittspreis pro Kilo. Butter per Kilo 2.60 K. 2 Eier 15. K. Auf dem Börsenmarkt vom 15. Sept. waren angefahren: 96 Zentner Kartoffel, 15 Zentner Apfel, 15 Zentner Birnen, 3/4 Zentner Zwischen, 1 Zentner Trauben, 3/4 Zentner Mirabellen, 1 Zentner Pfirsich, 1 Zentner Apfelsine, 2 Zentner Weißbeeren, 4 Zentner Bohnen. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffeln 2.30—2.50, Apfel 6—12, Birnen 6 bis 10, Zwischen 10—12, Trauben 25, Mirabellen 22, Pfirsich 20, Zwischen 10, Weißbeeren 28, Bohnen 15 K. alles per Zentner.

## Som Holzmarkt.

Zum rheinischen Holzmarkt liegt folgender Börsenbericht vor: Der amerikanische Markt verfolgte neuerdings gleiche Richtung. Seit einigen Tagen sind die Preise von White Pine, Red Pine und Yellow Pine meistlich in die Höhe gegangen. Die allgemeine Aufschwung, welchen das Geschäft in Amerika seit kurzem erlebte hat, erstreckte sich auch auf den Holzmarkt, und darauf ist auch der Anstieg in der Holzung zurückzuführen. Der nordische Weihholzmarkt behielt seine alte Haltung ebenfalls bei. In den meisten Sagenen Schwedens ruht vorläufig der Betrieb noch, und es muß daher mit einem sehr großen Ausfall in der Erzeugung gerechnet werden. Das äußert sich jetzt schon in dem steilen Anstieg von dieser Seite. Die Befände an nordischem Weihholz am ganzen Rheine sind schwach, was die Holzwerte um so mehr veranlassen, auf hohe Preise zu halten. Am rheinischen und süddeutschen Waldholzmarkt war der Verlust nur schwach. Das Bausch war jüngst nur wenig aufnahmefähig, weshalb aus der Bedarf an geschnittenen Tannen und Fichtenholzern möglich war. Die Folge hierauf war fühlbare Befreiung der Sagenen. Heute werden mit üblicher Waldlante geschnittenen Tannen- und Fichtenholzber in regelmäßigen Abmessungen von 39—39.50 M. frei Eisenbahnwagen Mannheim gekestert. Zur bauartig geschnittenen Holzber

wurden zuletzt 40 M. des Felsmeters frei Schiff hinabgebracht. Bei dieser ungünstigen Lage für Sagenen verlegen sich die Sagenen mehr auf Schneiden von Holz, über deren Verlust aber auch viel gegründet wird. Der Betrieb, der sich für die 100 Stück 16' 12" 1' 8 Fußlängen doppelter Holz Mittelholz eröffnet ließ, war 136 K. in der Hauptstrecke fanden aber die legenden Werkstätte in einigen Marktwilligen breiter statt. Für die 100 Stück Körn-Düssel-Duisburg bezahlt. Ein der oberbayerischen Kunden waren die Sagenen nicht von Bedeutung. Die Hauptstrecke erstreckt sich die Befreiung auf diesen Holz. Bei den schwachen Befreiungen der Sagenen Rheinland und Westfalen fanden die auch nur wenige Wagen Rundholz ein. Durch den folgenden Betrieb mit der Stimme am Markt gedrängt, und ein Sagenen-Langholzhändler lag, konnte nicht durchgeführt werden.

## Biehofs-Marktbericht

für die Zeit vom 9. Sept. bis 15. Sept. 1909.

Sortiment	Gewicht Kilogramm	Gewicht Kilogramm	Gewicht Kilogramm	Preis — M.	
				Stück	Stück
Ödijen	116	1.	1.	78	80
		II.		73	75
Kinder		1.	50 kg	72	74
		II.	Salat-	70	72
Kühe	244	I.	gewicht	65	68
		II.		48	50
Schweine	1128		1 kg	150	156
Sauen	—		1 kg	136	140
Eber	—		Salato-	—	—
Weißfänger	222		gewicht	184	196
Landfänger	486			146	156
Hämmel	207			146	156
Schafe	—		Stück	0.00	0.00
Hirsch	—		Stück	0.00	0.00

Wiesbaden, den 15. September 1909.

Städtische Schlachthof-Verwaltung.

## Berliner Börse, 15. September 1909.

Berlin. Bankdiskont 3½% / Lombardzinsfuß 4½% / Privatdiskont 3½% / Abzugszone mit \* sind hypothekar, sichergestellt.

Daten, Fixe u. Staats-Pap.	Chartf. 07. u. 11. 4	101.750	Kurznotiz	3/4	Ung. Kranzamt	4	100.800	Pr. Pfanzsch. frk.	710.148.000	Gesamtverz. 1.27	445.100	Bauholz, 4—6	82.148.750	Wien, Gasen, 1—6	115.000
Dt. Reichs-Akt.	100.800	Ges. St.-A. 35	93.200	Bauholz	3/4	82.750	Deutsch. Hypoth.-Pfands.	Pr. Pfanzsch. frk.	710.148.000	Gesamtverz. 1.27	445.100	Bauholz, 4—6	82.148.750	Wien, Gasen, 1—6	115.000
de. 1.4. 12	101.200	Düsseldorf, 83.00	92.200	Passaten	3/4	82.750	S. H. V. Vla. 14	Pr. Pfanzsch. frk.	710.148.000	Gesamtverz. 1.27	445.100	Bauholz, 4—6	82.148.750	Wien, Gasen, 1—6	115.000
Pr. S. S. 1912	100.800	Eisen. St. 1.50	93.200	Passaten	3/4	82.750	Pr. Pfanzsch. frk.	710.148.000	Gesamtverz. 1.27	445.100	Bauholz, 4—6	82.148.750	Wien, Gasen, 1—6	115.000	
Dt. Reichs-Akt.	102.800	Halle, St.-A. 35	93.200	Passaten	3/4	82.750	Pr. Pfanzsch. frk.	710.148.000	Gesamtverz. 1.27	445.100	Bauholz, 4—6				

## Zu vermieten.

## Wohnungen.

## 6 Zimmer.

Rath.-Friedr.-Ring 68, 2. Die von dem verstorbenen Sanitätsrat Dr. Becker seit 25 Jahren innen gehaltene Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör, ist für Oktober ab. sp. zu vermieten. Röh.-Hausbesitzerverein ob. Dr. Becker, Rath.-Friedr.-Ring 68, 2. (19542)

## 5 Zimmer.

Rödelstr. 21, schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, part., Centralheiz., elektr. Licht, Bad etc. a. 1. Ost. zu verm. R. daf. (19336)

Rheinbahnstr. 4, 5-6 gr. Zim. Wohn. 1. Stock u. Hochparterre. ab 1. Oktober 19. reiz. 1. Januar 10 zu verm. Röh. 2. (19470)

## 4 Zimmer.

Bertramstr. 7, 1., 4 Zimm. R. u. Sub. 1. von. Georg Bred. (19477)

Bülowstr. 3, 4-5. R. P. u. 1. St. 5890

Dönhimerstr. 113, 1. St. 4-5. Zim. m. Balkon, Gas, elekt. Licht, Bad u. sonst. reizl. Zubehör, 1. Ost. zu vermieten. 18825

Emmerstr. 10, ich.-B.-W., Hochp., sof. o. p. R. B. Wengandt. (19471)

Plötterstr. 15, R. 1., 4-5. R., 1. Etage, mit Bad u. Gas zu r. 5466

Riehlstr. 17, 4 ab. 5-Zimmer-Wohn. 1. Ost. zu verm. Röh. im Laden ob. 1. Etage 1. (19390)

## 3 Zimmer.

Bertramstr. 2, Wohnung von 3 Zimm. mit Sub. 1. Ost. zu verm. Röh. b. Moos. 19413

Friedrichstr. 29, St. 3. Zim. Küche u. Kell. per 1. Oktober zu vermieten. 19064

Gneisenaustr. 16, schöne 3-5-Zim.-Wohn., neu herger., bill. Röh. b. Riechle, Hochp. daf. 19566

In schöner Lage, Rüdesheimerstr. 31, 1. r., ist eine geräumige, modern ausgestattete 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort sofort oder später zu vermieten. Wegen Versehung des Mieters wird eventl. Nachlass der Miete bis 1. Juli 1910 gewähren. Röh. part. rechts (19274)

Steingasse 23, Rbh., 1. Port.-Wohnung von 3 Zim., Küche u. Sub. a. 1. Ost. p. 1316

## 2 Zimmer.

Adlerstr. 21, 1. Wohn., 2 Zim., Küche und Keller sofort zu verm. Monat. 20 R. (19557)

Adlerstr. 28, 2 R., R., Abh. Wohn., St. p. Ost., Dachw. 2 R., R., Abh., Rbh., St. a. R. p. (1935)

Bahnstr. 10, II., 2-Zim.-W., Küche, 2 Man., p. Ost. o. Röp. preisw. u. von. Carl Glaes. 1302

Gneisenaustr. 16, 2-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. Bill. Röh. b. Riechle, Hochp. daf. 19566

Kauenthalerstr. 5, Stb., Wohn., 2 Zimmer und Küche, auf sofort zu verm. 1226

Riehlstr. 15, ich.-2-Zim.-Wohn. zu verm. Röh. p. (19389)

Steingasse 23, Rbh., 1. St., eine Wohnung v. 2 Zim., 1 Küche u. Sub. a. Ost. a. 1315

Schwalbacherstr. 12, Rbh., 2-Zimmer-Wohn. 1. von. (1874)

Schwalbacherstr. 19 Rbh. 1. St. 2 Zim.-W. per 1. Ost. 1. R. w. Röp. Röh. Hochp. part. (19480)

Bierstr. Rathausstr. 4, ja. 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Wasch. u. Gas, für 150 R. sofort zu vermieten. (17814) Röh. im Laden.

## 1 Zimmer.

Adelheidstr. 73, Mansarde v. sofort 1. von. Röh. 3. Et. 1803

Bleichstr. 12, 1. Zimmer und Küche zu vermieten. (18809)

Gr. Zim. an rub. Pers., ja. auch 2 Möbelinstalle zu verm. Röh. Rath.-Friedr.-Ring 50, 3. Et. (1810)

Plötterstr. 26, 1-2 R., R. 1. R. 5879

In seinem Hause bietet sich Gelegenheit ein Zimmer, Küche und Mansarde (Rohrholz, 1. Stock) unmittelbar abzugeben. Monat. 35 R. Röh. gefundene Lage. Neßelkötter wollen ihre Off. int. "Rheingau 583" in der Geschäftstr. d. W. G. A. abgeb. (19274)

zedanstr. 5, b. Mans. 1 Zimm. und Küche auf gleich oder später zu vermieten. 1162

## Leere Zimmer.

Gneisenaustr. 16, b. Riechle, letztes Hochp.-Zim. bill. zu verm. 12965

## Möbl. Zimmer.

Friedrichstr. 12, Rbh. 1. mbl. Zim. zu verm. 18762

Karlsstr. 2, p. erh. Abh. Schlafz. (5817)

Karlsstr. 37, 1., erh. ja. Mann g. Röh. u. Log. Rbh. 12 R. 5821

Riehlstr. 8, 3. r., ja. möbliertes Zimmer, 16 R. 1313

Möbl. Zim. a. Schillerplatz 15 R. monat. 1. Ost. zu verm. Off. unt. Mo. 679 an die Exp. d. Bl. (1900)

Schwalbacherstr. 7, 3. St. mbl. Zim. bill. zu verm. 5842

Schwalbacherstr. 10, 1. nahe Rheinstr. gr. mbl. Zim. a. 1. Ost. 5711

Schwalbacherstr. 73, 1. möbliertes separates Zimmer billig zu vermieten. (1272)

Vorstr. 13, Rbh., 2 Et. 1., möbliertes Zimmer zu verm. pro Woche 3.50 R. (5831)

## Läden.

Bleichstr. 12, part., schöner Laden sofort zu vermieten. (5810)

Gneisenaustr. 16, Edeladen m. od. ohne Lagerräume Bill. 1. v. 19566

## Werkstätten etc.

Bleichstr. 12, part., Werkstatt für gleich zu verm. (5811)

Karlsstr. 32, Bierkeller 1. v. 5882

Lothringerstr. 30, Stall für 1 Pferd, Futter, Remise, sofort 1. von. Röh. Lothringerstr. 27, R. v. (1291)

Große helle Werkstatt zu vermieten. Schwalbacherstr. 12. (5875)

## Autogarage

sofort zu vermieten. (19516) Hch. Wenz., Bleichstr. 23, p.

## Mietgesuche.

Suche per 1. Oktober 1909 eine 3-4 Zim.-Wohnung mit Zubehör in nicht zu teurer Lage. Ges. Off. mit Preisang. u. Mo. 678 bei d. Exp. d. Bl. (19567)

## Stellen finden.

## Männliche.

Gefüll. Versch.-Institut (Leben- und Nebenbranchen) bietet cautiousfähig. Herren

## Zukunftsreiche

## Stellung.

Sie Wiesbaden. Zukunftsreiche Verbindlichkeiten, die mit den Verhältnissen im Bezirk vertraut und zum Ausbau d. d. Organ. befähigt sind, wollen

Offerren unter B. 8060 an Haasenstein & Vogler

21. G., Frankfurt a. M. eintreten. F 172

## Versicherungs-Branche.

Große, deutsche Gesellschaft stellt für die Stadt Wiesbaden

## Platz-Beamte

an. Fachleute sofort mit Gehalt und Nebenkennungen. Nicht-

fachleute vorläufig gegen Belegschaftung oder rückwirkende Anstellung.

Offerren unter V. 1123 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. F 143

## Weibliche.

Gute Tailien- und Rock-Arbeiterinnen sofort dauernd ges. Tannenstr. 9, 1. v. 5883

## Zeitungsträgerinnen,

welche schnell und gemessenhaft das Ausstragen der Zeitung in der Zeit zwischen 11 und 1 Uhr ohne Beihilfe von Kindern besorgen, werden gegen hohe Vergütung sofort gehucht.

Bei melden Mauritiusstraße 8, Abonnementsabteilung des Wiesbadener General-Anzeigers. (18998)

## Leere Zimmer.

Gneisenaustr. 16, b. Riechle, letztes Hochp.-Zim. bill. zu verm. 12965

## Tüchtige Pelznäherinnen

gesucht bei J. Jungbauer, Ellenbogenstraße 14. 19565

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring 16, 3.

Gesucht zum bald. Eintritt ein

früht. Alleinmädchen

das Kochen kann. 19561

Kaifer Friedrich-Ring

## ■ ■ ■ Wiesbadener Fremdenbuch. ■ ■ ■

Kurantalf Dr. Abend, Parkstr. 30.  
v. Sennin, Fr. Baronin, Charlottenburg

Wiesbaden, Kopenhagen.  
Hotel Adler Badhaus,

Langgasse 42, 44 u. 46.

Salmann, Dr. Allenstein — Lacroix, Fr. m.  
Fam. Antwerpen.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.  
Dobert m. Fam., Köln — Reichardt, Sig-

marzen — Ochsenmayer m. Fr., Nürnberg

Fleimann m. Fr., Rotterdam — Symons, Fr.

Prof. m. Tochter, Berlin.

Hotel Schwarzer Adler, Büttingenstr. 4.

Carlson, Liverpool — Fischer, Lüne.

Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.

Karpmann, Warschau — Grieser m. Fr.,

Koblenz — Wiescher m. Fam., Brüssel — Wer-

ckowski m. Fr., Warschau.

Belgischer Hof, Spiegelgasse 3.

Haus, Fabrikant Dr. Mühlhausen (Els.).

Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.

Dryfhout van Hooff m. Fr., Haag — van Al-

ten van Saens, Haag — Kubs m. Fr., M-

Giebach — Pietzsch m. Fr., Köln.

Hotel Bendorf, Häfnergasse 10.

Simon m. Fr., Stettin — Niemeyer m. Fr.,

Rehfeld — Müller, Fr., Frankfurt.

Hotel Berg, Nikolastrasse 17.

Sachau m. Fr., Dortmund — Fricke, Dr.

Marburg — Sandmann, Glen-Cove — Dullant m.

Fam., Remscheid — Jansen, Köln.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.

Lamb m. Fr., Newyork — Rawens, Prof. m.

Teat, Washington — Stoop, Haag — Meade,

Fr. London.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Lutz m. Fam., Amberg — Mainzer m. Fr.,

Mannheim — Boracks m. Fr., Lodz — Schuize-

berg-Lünen — Stein, Fr. Prof., Bern — Chelius,

Fr. Dr. Guntersblum.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.

Kirrmann, Fr. m. 2 Töchter, Fürth — Geth,

Linden.

Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8.

Döhöller, Aachen — Hoffmann m. Fam.,

Löweller — Maler m. Fr., Saarbrücken —

Wagner m. Fam., Warschau.

Hotel Burghof,

Lanxasse 21—23 und Metzgergasse 30—32.

Varadi, Budapest — Werner, Berlin — Le-

grie, Krefeld — Schwarz m. Fr., Posen — Bü-

lkampf, M-Gladbach.

Central-Hotel, Nikolastrasse 43.

Kreul, Borbeck — Hilb m. Fr., Solingen —

Kamham m. Fr., Solingen — Fröhlich m. Fr.,

Würzburg — Pokorny, Amerika — Walter-

mann, Bielefeld — Breuning, Urach — Pans,

Borbeck — Serna m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Christmann, Michelsberg 7.

Kleist m. Fr., Thorn.

Eitel und Badhaus Continental,

Langgasse 36.

Meyer, Dr. med., Ansbach — v. Wzresiewski,

Warschau.

Hotel Cordan, Nikolastrasse 19.

Sepmann, Euskirchen — Kitz m. Fr., Kob-

lenz — Mieckes, Fr., Koblenz — Löffler, Cann-

statt.

Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.

Freyberg, Dr. med. m. Fr., Jannowitz.

Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.

Stengel, Lehrte — Brandes m. Fr., Hannover

— Wortmann, Düsseldorf — Schnell, Fr., Strass-

burg — Helmrich m. Fr., Trier.

Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.

Krell, Fr., Berlin — Rheingans, Rheinböllen

— Erdmann, Fr., Bordeaux.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Silberstein m. Fr., Warschau — Wellner m.

Fam., Antwerpen — Olsen, Finland — Scheier,

Charlottenburg.

Hotel Epple,

Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.

Schäfer, Düsseldorf — Wingembre, Fr.,

Amerika — Plum m. Fr., Urbach b. Köln —

Müller, Franzensbad — Otto, Franzensbad.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Basow m. Fr., Lion — Kern m. Fr., Köln —

Kuck m. Fr., Köln.

Europäischer Hof, Langgasse 32.

Döss m. Fr., Duisburg — Vedder m. Fr.,

Duisburg — Mehl, Saarbrücken — Cohn m. Fr.,

Berlin.

Hotel Falstaff, Moritzstr. 16.

Janson m. Fr., Giessen — Buchowetzki m. Fr.,

Petersburg — Wildförster, Fr. m. Kinder,

Barmen.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.

Tyskiewicz, Graf, Wilna — Strelbel m. Fr.,

Tilsit — Mirski, Lodz — Mera, Fr., Warschau.

Dr. Friedlaender's Sanatorium in

Friedrichshöhe, Leberberg 14.

Pintal, Berlin — v. Leyden, Exzell, Dr.,

Berlin.

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.

Künzel, Asch — Bahanek, Asch — Jäger, Asch

— Vellen, Bochum — Wisskirchen m. Fr.,

Ruhrort — Schubert, Medizinalrat, Köln — Ge-

rold, Fr., Berlin.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.

Spengler m. Fr., Steete — Kronberg, Dr.,

Lichtenfeld — Dreesen, Fr., Bonn — Linhoff m. Fr.,

Iserlohn.

Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.

Ebeling, Lenne — Kaspers, Bonn.

Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.

Gerlach, München — Wülfing, Dr. med., Bens-

dorf — Weber, Hagen — Baensch m. Fr.,

Magdeburg — Kellinghausen, Heldenheim —

Leinenweber, Fr. m. Tochter, Pirmasens.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.

Lindenberg m. Schw., Berlin — Bohn, Alten-

burg — Wittkamp, Mülheim Rh.

Hotel Prinz Heinrich, Bärenstrasse 8.

Kampmann m. Fr., Köln — Ceder, Fr.,

Aachen.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.

Fulda, Dr. med. m. Fam., Köln — André,

Fr., England — St. Clair, Fr., England — Koll,

Fr., Petersburg.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.

Neuber, Fr. Prof., Kiel — Edgar, Fr., New-

York — Heaton 2 Damen, Philadelphia — Vet-

ter m. Fr., Lublin.

Prima

Schellfische

allergrößte, 5—8 pfdg. 25 pf.

kleine 20, 2—4 pfdg. 35 pf.

Prima Nordsee-Cabliau, 2—5 pfdg. 25 Pf.

Bartschollen 40 Pf., Merlans 40 Pf., Limandes 60—80 Pf., lebendfr.

Rheinbackfische 25 Pt., Bressem 50 Pf., Barsche 60 Pf.

Alle anderen Sorten Fluss- und Seefische frisch, gut und billig in

Frickels Fischhallen, Grabenstrasse 16,

Bleichstrasse 4. (18794)

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad).

Frankfurterstrasse 17.

James, Philadelphia — de Bathe, Lady, Lon-

don — Levy, Dr., Berlin — Braumann, War-

schau.

Hotel Karlshof, Rheinstrasse 60a.

Trachenberg m. Fr., Schöneberg — Lederer

m. Fr., Budapest — Falke m. Fr., Berlin.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.

Leupold m. Tochter, Halle — Surawitz m.

Fr., Lodz — Goldberg, Fr., Lodz.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6—8.

Pomerink, Eberswalde — Glaser, Grube

Reden.

Hotel Krug, Nicolaistrasse 25.

Lammers m. Fr., Herzogenbusch — Pollack,

Geh. Justizrat Dr. m. Fam., Berlin — Ambro-

ius m. Fr., Saarbrücken — Schneider m. Fr.,

Borken — Würzner m. Fr., Saarburg — v.

Metsch m. Fr., Neuwied — Heisen m. Sohn,

Nürnberg.

Hotel zum Landsberg, Häfnergasse 4.

Wickerl, Kevelaer — Schneider, Arkansas

— Herrmann, Euren — Richard, Berlin.

Weisse Lilien, Häfnergasse 5.

Voigt, Rauxel — Kaiserbrecht, Lodz.

## Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Donnerstag, 16. September

Anfang 7 Uhr.

185. Vorstellung.

Tiefland.

Musidrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimera von Aud. Lothar.

Musik von Eugen d'Albert.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Sebastino, ein reicher Grundbesitzer Herr Schüß.

Tommaso, der Letzte der Gemeinde, 80jährig.

Herr Schwiegler.

Porcuccio, Wühlnacht.

Herr Rektor.

Maria Frau Müller-Weiß.

Pepa Hl. Schöverling

Antonia Hr. Schödl.

Rosalia Frau Schröder-Kaminsky

Ruci Hr. Krämer.

Pedro, ein Hirte, Herr Hensel.

Rando, ein Hirte, Herr Hensel.

(Im Dienste Sebastianos.)

Der Pfarrer Herr Schen.

Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Musikalische Leitung:

Herr Prof. Mannhardt.

Spielleitung:

Herr Ober-Regisseur Mebus.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schäf.

Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem ersten Aufzug tritt eine Pause von 12 Minuten ein.

Änderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9½ Uhr.

Freitag, den 17. September

186. Vorstellung.

Die Habensteinerin.

Schauspiel in vier Akten von

Ernst von Wildenbruch.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Reisenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Bensprech-Anschluß 49.

Donnerstag, 16. September

abends 7 Uhr:

Dutzendkarten gültig.

Fünfzigkarten gültig.

Neu einstudiert!

Sum 12. Male:

Der König.

(Le roi.)

Komödie in 4 Akten von G. L.

de Gaillace, Robert de Kers

und Emmanuel Audre.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Der König Rudolf Battal

Theresia Moritz

Agnes Hammer

Bourdier Georg Küder

Marthe, dessen Frau

Stella Richter

Suzette, seine Tochter

Margot Bischoff

Der Marquis von Chamarande

Ernst Bertram

Die Marquise Sophie Schenk

Gernin, deren Sohn

Willy Schöhr

Der Senatspräsident

Karl Feijmann

Lorraine, Ministerpräsident

Reinhold Hager

Corneau, Handelsminister

Rud. Wilmer-Schönau

William Toret Kiebel-Degener

Blond Walter Taub

Kivelot, Boudier's Sekretär

Karl Winter

Georgette Ellen Grise v. Beaudot

Francine Theodora Post

Crucket, Kapellmeister

Willy Lanzec

Bingst. Fritz Herborn

Madame Bingst

Minna Agte

Angela, Stummenszofe

Selma Witte

Bose bei Boudier

Elisabeth Möllinger

Ein Reporter Max Ludwig

Ein Küssier Max Lipsi

Gäste.

Nach dem 2. Akte findet die

größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,

wie der jedesmaligen

erfolgt nach dem 3. Glöck-

zeichen.

Kassenöffnung 6½ Uhr

Anfang 7 Uhr.

Ende nach 9½ Uhr.

Freitag, den 17. September

abends 7 Uhr:

Dutzendkarten gültig.

Fünfzigkarten gültig.

Neuheit!

Zum 4. Male:

Rechts herum!

Schwank in 3 Akten von Hans

Gauss. Nach einer Idee von

Paul Hüb.

## Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspiel-

haus.)

Dilektion: Hans Wilhelm.

Donnerstag, 16. September

abends 8.15 Uhr.

Zum 30. Male:

Der Herrgottshäger von

Ammergau.

Vollstück mit Gesang u. Tanz

in 5 Aufzügen von Ludwig

Ganghofer u. Hans Reutter.

Spielleitung:

Direktor Wilhelm.

Rufstall. Leitung:

Kapellmeister W. Clement.

Personen:

Anton Höfmaier, der Kloster-

wirt Arthur Rhode

Loni, seine Pflegtochter

Eila Wilhelm.

Georg Baumiller, Landschafts-

maler Willy Bagler

Die Lohner Traudi

Lina Goldbe

Pauli ihr Sohn Heinz Reeb

Der Kötelschbauer Ludwig Joost

Mußl, sein Sohn Alfred Heinrichs

Der alte Bachtler Rudolf Bennewitz

Der Hochzeitstaler Curt Röder

Rambl Marg. Hamm

Loßl, der Gaisbub

Direktor Wilhelm

Reißl, Kellnerin Helene Balois

Regerl, Hochzeiterin Ellen Schwindt

Toni, Hochzeiter Fred Harro

Die Krammerlies Ottolie Grunert

Anastasia Grubl

Kuni Clement

Konila Brühl Marg. Meißl

Der Schneiderjädel Otto Werner.

Bauern, Bäuerinnen

Ort der Handlung: Großvogt und Umgegend.

Änderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rot-

fall vorbehalten.

Kassenöffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Freitag, den 17. September

abends 8.15 Uhr.

Zum 10. Male:

Das Recht.

Schauspiel in 4 Aufzügen von

Dr. Hermann Haas.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 17. Sept.

Vormitt. 11 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture z. Op.

„Zampa“ F. Herold

2. Paraphrase „Wie

schön bist du“ P. Neuwald

3. Stüsse Mädl Walzer

aus der Operette

„Das stüsse Mädl“ J. Rheinhardt

4. La-bella Azzzone A. Löschhorn

5. Fantasie aus der

Oper „Traviata“ G. Verdi

6. Elektrische Strahlen,

Galopp F. Keiper.

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-

mentkarten für Fremde und

Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 2.30

Uhr ab Kurhaus: Klarental-

Chausseehaus — Georgenborn-

Schlangenbad und zurück

(Preis 5 Mark).

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferri,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op.

„Zampa“ F. Herold

2. Prolog aus der

Oper „Pagliacci“ R. Leoncavallo

3. Ballett egyptisch A. Luigi

4. Sätze A. Luigi

5. Miserere aus der

Oper „Der Troubadour“ G. Verdi

5. Frühlingslied Ch. Gounod

6. Fantasie aus der

Oper „Lohengrin“ R. Wagner

7. Dankgebet, altnieder-